

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

39 (16.2.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689589)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 39.

Oldenburg, Montag, den 16. Februar 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Sozialpolitische Debatten im Reichstag.

* Oldenburg, 16. Febr.

Mit der zweiten Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern hat der Reichstag die sozialpolitischen Debatten wieder aufgenommen, die bereits der ersten Lesung des Etats durch die bedeutungsvollen Reden des Reichstanzlers vom 20. bis 22. Januar ihren Stempel aufgedrückt hatten. Vom Zentrum und den links stehenden Parteien sind eine Reihe sozialpolitischer Anträge eingebracht worden, die allerdings nur eine bestimmte Formulierung der allfälligen bei Gelegenheit der Etatsberatungen ausgesprochenen Wünsche darstellten, ohne daß sie jedoch bisher mit genügendem Nachdruck vertreten worden wären, um sich zu Gelegen zu verdichten. Nicht zum wenigsten die bevorstehenden Wahlen dürften bei der plötzlichen sozialpolitischen Kraftentfaltung als mitwirkende Faktoren anzusehen sein. Eine bereits seit einem Jahrzehnt namentlich von den freisinnigen Parteien immer wiederholte Forderung stellt die jetzt vom Zentrum eingebrachte Resolution dar, der Reichstag möge den Reichstanzler ersuchen, „in der nächsten Session dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Rechtsfähigkeit von Berufsvereinen auf der Grundlage des Bürgerlichen Gesetzbuches geregelt wird.“ Diese Resolution, die auch in etwas anderer Form von den Abgeordneten Roschke und Bachmiche eingebracht worden ist, zielt darauf hin, die Ausnahmestellung der Arbeitervereine nach den heutigen Bestimmungen des B. G. B., das ihnen die Erwerbung der Rechtsfähigkeit außerordentlich erschwert, zu heben. Ein dem Sinne der Resolution angepaßter Gesetzentwurf könnte den ersten Schritt zur Verwirklichung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter darstellen, für die namentlich Abgeordneter Roschke unter Berufung auf die kürzlichen Worte des Reichstanzlers von der Gleichberechtigung der Arbeiter vor dem Gesetz mit warmen Worten eintreten. Als weiterer Antrag liegt dem Reichstag vom Zentrum und einigen Nationalliberalen eine Resolution vor, die unter Abänderung des Titel VII der Gewerbeordnung die Einführung des 10tündigen Maximalarbeitsstages für Jugendliche von 14 bis 18 (statt bisher 16) Jahren und Arbeiterinnen über 18 Jahre, sowie die Beschränkung der Heimarbeit verlangt. Von den Sozialdemokraten ist hierzu weitergehend der Antrag auf Einführung eines allgemeinen 10tündigen Maximalarbeitsstages gestellt worden, der innerhalb gesetzlich zu bestimmenden Fristen auf 8 Stunden verkürzt werden soll. Dieser Antrag geht unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo aus den Kreisen der Unternehmer gelegentlich der Enquete des Reichstanzlers über die Frauenarbeitszeit der heftigste Widerspruch gegen die bloße Einführung des 10tündigen Tages für Frauen laut wurde, über die Grenze des Erreichbaren hinaus. Daher hat sich der Reichstag gegenwärtig nur mit dem ersten Antrag zu befassen, der von den Abgeordneten Trimborn und Seyl von Herrnsheim warm begründet wurde und durch das energische Dementi des Staatssekretärs Grafen Podowsky, daß die nach dieser Richtung von der Regierung angeordnete Enquete „nur eine Art Kulisse“ gewesen sei, eine indirekte Zustimmungserklärung der Regierung erhielt. Der gleichfalls von der Sozialdemokratie gestellte Antrag zur Gewerbeaufsicht wird, soweit er eine reichsgesetzliche Zentralisation verlangt, wegen der unvermeidlichen Eingriffe in die einzelstaatliche Kompetenzsphäre weder im Reichstage noch im Bundesratte Anhang finden, dagegen wäre eine Ausdehnung der Gewerbeaufsicht auf alle Betriebe, namentlich auf die Landwirtschaft, für die der Abgeordnete Wurm recht wirksame Gründe anführte, die der konservative Entgegnung keineswegs entkräftete, sehr zu begrüßen.

Das französische Kabinett.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, sind die Tage des französischen Ministeriums gezählt. Die Gegner des Kabinetts Combes arbeiten unausgesetzt an dessen Erschütterung. Die grundsätzliche Opposition der rechtsstehenden Parteigruppen hat allmählich nach links übergegriffen. Hier verzagt man dem Ministerpräsidenten seine gemäßigten Haltung in den förmlichen Fragen. Das Bedenkliche aber ist der Mangel an Einheit in der Regierung selbst. Der Finanzminister Rouvier konnte von vornherein als unsicherer Kantonist gelten. Seine steuerpolitischen Entwürfe forderten die Opposition auch unter den Abhängigen der Regierung geradezu heraus und mußten notwendig zu einer Schwächung

der Stellung des Kabinetts führen. So entstand und verstärkte sich der Eindruck, daß diese Entwicklung der Dinge Herrn Rouvier gar nicht unangelegen komme, daß er auf den Rücktritt des Kabinetts hinarbeite, um bei Neubildung des Ministeriums vielleicht selbst die Rolle des leitenden Staatsmanns zu übernehmen. Vom moralischen Standpunkt aus wäre solches Beginnen Rouviers schwerlich zu rechtfertigen, taktisch würde er damit nicht unglücklich verfahren, denn allem Anschein nach werden bei Neubildung des Kabinetts die Rechtsrepublikaner die Entscheidung in die Hand bekommen. Unter diesen steht jetzt in vorberster Reihe Herr Doumer, der frühere Gouverneur von Indo-China, ein sehr ehrgeiziger Politiker. Von ihm hieß es schon damals, als er sich nach seiner Rückkehr aus Asien um einen Abgeordnetenposten bewarb, daß er der „kommende Mann“ sei. Auch Waldeck-Rousseau wird jetzt in diesem Sinne wieder genannt, derjenige Radikale, der bis vor nicht langer Zeit eine Reihe von Jahren hindurch das Ministerpräsidium innehatte und der vom Glück begünstigt war, wie kein anderer französischer Staatsmann vor ihm. Der Sturz des Kabinetts Combes mag nun bevorstehen oder sich verzögern, sicher ist, daß unter den neuen Männern Herr Pelletan fehlen wird, der gegenwärtige Marineminister, weiten Kreisen bekannt geworden unter dem Spitznamen „Admiral Bombard“, den ihm seine chauvinistisch-bombastischen Diner-Reden, deren eine sich an die Adresse Italiens richtete, eingetragen haben. Auch der im „Säbelrasseln“ bedeutende Kriegsminister André dürfte den Weg Pelletans gehen.

Beilegung des Venezuela-Konfliktes.

Nach einer amtlichen Meldung aus Washington ist das deutsch-venezolanische Protokoll zur Beilegung der Streitigkeiten dort am Sonnabend von dem deutschen Gesandten Freiherrn Speck v. Sternburg und Mr. Bowen unterzeichnet worden. Ungefähr gleichzeitig mit dem deutschen wurden auch das englische und das italienische Venezuela-Protokoll unterzeichnet.

Das neutrale Bureau erzählt, die Befehlshaber der verbündeten Geschwader in den venezolanischen Gewässern hätten Befehl erhalten, die Blockade aufzuheben. Damit ist der venezolanische Konflikt seiner vorläufigen Lösung entgegengeführt, und es besteht kein Hindernis mehr zur definitiven Regelung der Angelegenheit.

Die „N. A. Ztg.“ schreibt: Nach einer amtlichen Meldung aus Washington ist das deutsch-venezolanische Protokoll zur Beilegung der Streitigkeiten dort am Mittwoch nach dem Gesandten Freiherrn Speck von Sternburg und Mr. Bowen unterzeichnet worden. Zu dem deutschen Vorgehen gegen Venezuela hat in erster Linie eine Reihe bereits genau geprüfter Reklamationen aus dem venezolanischen Bürgerkrieg von 1898 bis 1900 den Anlaß gegeben. Diese sogenannten erstklassigen Forderungen belaufen sich auf 1718 000 Bolivares. In dem deutschen Protokoll verpflichtet sich die venezolanische Regierung, diese Forderungen sofort in vollem Umfange, teils in bar, teils in Wechseln, für die hinreichende Sicherung gegeben ist, zu begleichen. Ferner wird in dem Protokoll auf die Berechtigung sämtlicher übrigen deutschen Forderungen grundsätzlich anerkannt. Sie im einzelnen festzustellen, wird Aufgabe einer gemischten Kommission sein, die aus einem deutschen und einem venezolanischen Mitgliede und, soweit diese beiden sich nicht einigen können, einem vom Präsidenten der Vereinigten Staaten zu ernennenden Obmann bestehen soll. Als Sicherheit dienen 80 Proz. der Forderungslieferungen von Lagunavita und Puerto Cabello, ein Betrag, der auf jährlich rund 5 1/2 Millionen Bolivares geschätzt wird; weiter soll die Frage, inwieweit diese Sicherung den drei Blockadenmächten oder auch einer anderen Macht für ihre Ansprüche in Venezuela zugute kommen soll, von dem ständigen Schiedsgerichtshof im Haag entschieden werden, wenn nicht darüber eine andere Verständigung erfolgt. Endlich verpflichtet sich Venezuela, seine 5 prozentige Anleihe, die sich zum größten Teil in deutschen Händen befindet, zugleich mit seiner gesamten auswärtigen Schuld neu zu regeln, wodurch auch die Ansprüche der deutschen Großen Venezuela-Eisenbahngesellschaft berücksichtigt werden.

Die Summe von 1700 000 Bolivares, zu deren Zahlung sich Venezuela bis zum Juli verpflichtet hat, stellt den Betrag der Schäden dar, die in den Bürgerkriegen von 1898 bis 1900 deutschen Kaufleuten und Grundbesitzern in Venezuela teils durch Expropriation von Zwangsanleihen, teils durch Plünderung und Verwüstung zugefügt waren. Außerdem sind, wie in der ersten Dezemberhälfte dem Reichstag mitgeteilten Denkschrift des Grafen Bismarck hervorgehoben wurde, aus dem neuesten Bürgerkrieg von Deutschen bereits Schäden in Betrag von rund 8 Millionen Bolivares angemeldet worden.

Zur sächsischen Ehescheidung.

Der „Dresd. Anz.“ schreibt, daß in der Prozeßverhandlung am 11. d. Mts. der Kronprinz selbst nicht

auf Trennung, sondern auf Scheidung gelaßt hat, und daß es unrichtig ist, die frühere Kronprinzessin als diejenige zu bezeichnen, deren Antrag die völlige rechtliche Lösung der Ehe zu veranlassen sei. Im übrigen irrt man in der Annahme nicht, fährt das Blatt fort, daß in dem Prozeß auch eine finanzielle Regelung der Verhältnisse getroffen worden ist, deren Einzelheiten sich jedoch noch der Kenntnis entziehen. Die rechtliche Frage, die mit dem zu erwartenden Kinde zusammenhängt, war selbstverständlich nicht Gegenstand des abgeschlossenen Prozesses, die Behauptung aber, daß wegen dieses Kindes die frühere Kronprinzessin sogar noch im Sanatorium La Metairie von sächsischen Polizeipionieren bewacht werde, gehört in das Reich der Fabel.

Die Großherzogin Alice von Toscana hat vom Großherzog die Erlaubnis erwirkt, in nächster Zeit ihre Tochter in Lyon zu besuchen. Der Besuch wurde der Prinzessin Luise, sowie dem Anstaltsdirektor bereits mitgeteilt. Der Termin der Ankunft ist jedoch noch nicht festgelegt.

Die „Köln. Volksztg.“ bezeichnet in einer Meldung aus Rom die Behauptung von einer Einnischung des Papstes in die Ehebetrungen der sächsischen Kronprinzessin als vollständig erfunden. (Wir hatten die Meldung sofort bezweifelt. D. R.) Der Papst wurde in keiner Weise um seine Einnischung gebeten, andererseits galt eine ungetroffene Einnischung nach den bezüglich den Schritten des sächsischen Königs, sowie des Kaisers von Oesterreich als vollständig ausgeschlossen.

Im Befinden des Prinzen Friedrich Christian zeigte sich Sonnabend eine Neigung zur Besserung. Die Lebensgefahr gilt als ausgeschlossen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte am Sonnabend eine Besprechung mit dem Reichstanzler Grafen Bismarck, hörte die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinelabors und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Nachher beabsichtigte der Kaiser, eine Besprechung des Kriegsspiels abzuhalten.

Die Fahrt des Kaisers nach Helgoland, die ursprünglich in der zweiten Hälfte des Februar von Cuxhaven aus stattfinden sollte, wird nach neueren Bestimmungen mit dem auf den 3. März angelegten Besuch des Kaisers in Wilhelmshaven zur Verabreichung der Rekruten verbunden werden. Der Kaiser nimmt auf dem Einheitsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“, das zu diesem Zweck von Kiel nach Wilhelmshaven kommt, Wohnung und wird mit diesem Schiff am 4. März, nach dem Frühstück beim Admiral Thomsen, auch die Fahrt nach Helgoland machen. Am 5. März bleibt der Kaiser auf Helgoland und kehrt am folgenden Tage nach Wilhelmshaven zurück, von wo die Reise nach Berlin über Bremen fortgesetzt wird.

Der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen sind in zwei Generalverhandlungen des Neuport-Zachlufus einstimmig zu Ehren mitgliedern gewählt worden.

Sonnabendvormittag hörten der Kronprinz und Prinz Heinrich im Eisenbahnministerium die Vorträge, die vor einigen Tagen vor dem Kaiser über Betriebssicherheit gehalten wurden.

Der deutsche Gesandte, Freiherr Speck v. Sternburg, war für Sonnabend beim Präsidenten Roosevelt im Weißen Hause zum Diner geladen.

Der Bundesrat wird sich in dieser Woche mit der Krankenversicherungsoveralle befassen. Andere als kleine Einwände, die mehr formalistischer Natur sind, werden im Rahmen der Beratung dieses Faktors der Gesetzgebung nicht gemacht werden.

Im Reichstag wurden am Sonnabend beim Titel „Staatssekretär“ des Etats des Reichsamts des Innern die sozialpolitischen Debatten fortgesetzt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag, den 17. Februar, statt, mit der Tagesordnung: Wahlprüfungen und Fortsetzung der Etatsberatung.

Die „Kreuzztg.“ schreibt zu den bevorstehenden Reichstagswahlen: Von der konservativen Zentralliste wird ja jetzt auch eine regere organisatorische Tätigkeit entfaltet, so daß der Lokale- und Provinzial-Organisationen nur empfohlen werden kann, sich mit dem Zentralbureau in enge Verbindung zu setzen. Bekanntlich wird auch noch vor den Wahlen, hoffentlich in nicht zu langer Zeit, ein allgemeiner konservativer Delegiertentag stattfinden. Bis dahin sollen unsere Vertrauensmänner sich bemühen, in ihren Bezirken mit der Wählerchaft Fühlung zu nehmen, um auf dem Delegiertentage über deren Stimmung unterrichtet zu sein.

Schätzte Millionen Briefumschläge für die bevorstehenden Reichstagswahlen sind von der Regierung zur Auslieferung gebracht worden. Die neuen „Wahlverser“ sollen aus festem weißen Papier gefertigt werden und auf der Innenseite durch schwarzen Ueberdruck Lichtfestigkeit und völlige Unverfälschtheit erhalten. Um die Erlangung dieses Auftrages bemühen sich alle größeren Briefumschlagfabriken Deutschlands. Möglicherweise wird jedoch der Auftrag geteilt.

— In dem Streite zwischen den vormaligen Ärzten der Textil-Betriebskrankenkasse in Gera und dem Kassenvorstande verfuhr das Gewerkschaftskomitee zu vermitteln. Es veranstaltete eine Versammlung beider Parteien. Das streitende Komitee und der beteiligte Kassenvorstand. Das Vorgehen des Kassenvorstandes. Namens der Ärzte sprach Dr. Schröder. Er legte dar, aus welcher Erwägung heraus die Kassenzüge zu dem Entschlusse gekommen seien, kurzer Hand Anfang Januar die Behandlung der Kassenglieder einzustellen. Man konnte die Taktik der Ärzte wohl für einen Fehler halten, angeht die Vorgänge an einem anderen Orte aber sei sie verständlich. Die Ärzte seien durchaus Willens, Frieden zu schließen, aber nur einen Frieden, den sie ohne Beeinträchtigung ihrer Ehre erlangen könnten. Den Standpunkt des Gewerkschaftskomitees in dem Streite legte Arbeitersekretär Pözer dar. Er ging insbesondere auf die Frage ein, ob die Ärzte berechtigt waren, den Vertrag mit der Kasse unter den obwaltenden Umständen für nichtig zu erklären, und stellte sich auf die Seite der Ärzte. In der Erwiderung wurde vielfach der Pözer'schen Darlegung zugestimmt; mehrere Redner traten für die Wiedereinstellung der früheren Kassenzüge ein. Es wurde u. a. eine Erklärung zu Gunsten der Ärzte eingebracht. Diese und zwei andere Erklärungen gelangten aber nicht zur Abstimmung. Bei dem Schlusssatz des Kassenvorstandes kam es zu einer Vermählung, die den vorzeitigen Schluß der Versammlung nötig machte.

— In dem Kurpfuscherprozeß Nardenkötter und Genossen sind die Plaidoyers am Sonnabend zu Ende geführt. Das Urteil wird am Dienstag verkündet werden. (Siehe den Bericht.)

— Die Leitung der diesjährigen Revisionsvermessungen an den hammoerisch-oldeburgerischen Klüften hat nach dem „Gann. Cour.“ Norddeutschen Kapitän Tropp erhalten.

Ausland.

Oesterreich.

* **Wien, 14. Febr.** Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich ist heute früh 6 Uhr in Wien gestorben. Erzherzogin Elisabeth Franziska Maria war geboren zu Ofen am 17. Januar 1831 als Tochter des Erzherzogs Joseph und seiner dritten Gemahlin, der Herzogin Marie von Württemberg. Sie war in erster Ehe mit dem Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este-Medea, in zweiter mit dem Kaiser Franz und Erzherzog Ferdinand vermählt. Der ersten Ehe entspross eine Tochter, die Erzherzogin Maria Theresia, Gemahlin des Prinzen Ludwig von Bayern, der zweiten Erzherzog Friedrich, Herzog von Tecklenburg, Erzherzogin Maria Christine, Witwe des Königs Alfons XII. von Spanien, Erzherzog Karl Stephan, Admiral a. l. s. der deutschen Marine, und Erzherzog Eugen.

Infolge des Ablebens der Erzherzogin wird der Kaiser seinen Aufenthalt in Pest abbrechen und nach Wien kommen, um Dispositionen für die Beerdigung zu treffen.

Marokko.

* **Madrid, 14. Febr.** Den Blättern aus Tanger zugelangene Depeschen bestätigen nicht die Nachricht, daß der Präsident sich nach dem Scheitern zurückgezogen habe. Nach den letzten Depeschen aus Melilla hat sich ein Kampf zwischen den Kabylen der Umgegend entsponnen. Die einen sind Anhänger, die anderen Gegner des Präsidenten. Andererseits sind in Madrid Nachrichten aus Melilla eingetroffen, welche behaupten, daß es dem Präsidenten gelungen sei, in Fez einzudringen, wo er einige Stunden verweilt habe. Am folgenden Tage habe eine Schlacht stattgefunden, in welcher die Truppen des Sultans geschlagen und unter Zurücklassung mehrerer Geschütze zum Rückzuge nach Fez gezwungen worden seien. Der Präsident befindet sich gegenwärtig vier Meilen von Fez. (N.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unter mit Kordpönkgenjelen besetzten Originalbericht ist nur mit genauer Deutungsangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldeburg, 16. Febr.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog ist vom Besuch der süddeutschen Höfe heute morgen um 7.50 Uhr hier wieder eingetroffen.

* **Geisshätten.** In der am Sonntag, 1. März, nachmittags 4 Uhr in der „Union“ stattfindenden Generalversammlung des Oldeburger Volksheiligtums-Vereins wird

Gef. Sanitätsrat Dr. Michaelis aus Bad Neuhagen einen Vortrag halten über das Thema: „Unsere Waffen im Kampf gegen die Tuberkulose.“ Dr. Michaelis hat als Spezialist auf dem Gebiete der Lungenerkrankungen langjährige Erfahrung; außer seinem eignen Sanatorium leitet er auch noch die Bremer Volksheiligtums-Anstalt, in der die Patienten des Oldeburger Volksheiligtums-Vereins jetzt fast ausschließlich untergebracht werden. Der Generalversammlung wird ferner der Antrag unterbreitet werden, im Interesse der einheitlichen Durchführung für das ganze Herzogtum solle die Aufgabe, eine eigene Heilstätte zu erbauen, der Landesversicherung überlassen werden.

* **Der Unterstaatssekretär im Reichspostamt.** von Sydow, der an der Schaffermesse in Bremen teilgenommen hatte, wollte am Sonnabend dienstlich in Oldeburg.

* **Musikalisches Soiree.** Bei der Oberhofmeisterin der Großherzogin, Gräfin Bassewitz, fand am Sonnabend eine musikalische Soiree statt, zu der die Großherzogin sowie die Herzogin Feodora von Schleswig-Holstein erschienen waren. Den musikalischen Teil des Abends führten Angehörige des Infanterie- und Artillerieoffizierskorps aus. Es wurde kaltes Buffet gereicht.

* **Herr Wilhelm Göhns,** der gegenwärtig in Guben in Schlesien ein Gastspiel absolviert, hat dort den besten künstlerischen und anderen Erfolg zu verzeichnen. Als Robert in Sudermanns „Ehre“, Felix Frank in Otto Ernst „Gerechtigkeit“ und Ernesto in „Galvotto“ wird Herr Göhns in dortigen Blättern sehr günstig beurteilt. So schreibt das „O. Z.“: „Herr Wilhelm Göhns, eine interessante Bühnen-Erscheinung, spielte die Rolle des Ernesto mit einer Meisterhaftigkeit, die man nicht mehr als höchste Vollendung der Kunst, das Leben nachzuzeichnen, sondern, wenn man sich so ausdrücken darf, als das Leben selber bezeichnen muß. Eine solche Leistung, wie sie Herr Göhns gestern bot, ist selbst über jedes Lob erhaben. Das Publikum war derart hingerissen und begeistert von seinem Spiel, daß es teilweise zu applaudieren vergaß.“ Und über den Robert Heinke heißt es: „Herr Göhns gab dem Heiden des Stückes, dem geistig, sittlich und gesellschaftlich auf die Hinterhausspäre seiner Zukunft emporgelungenen Robert Heinke seinen feindlichen Mut, seine Feindschaft und sein Gemüt; das feste Auftreten männlichen Selbstbewußtseins offenbarte sich in vielen Einzelheiten. In der Verkörperung des Robert Heinke durch Herrn Göhns mußte man von künstlerischen Standpunkt aus die reine Freude haben. Er verstand es, die Zuschauer wahrhaft mit sich fortzureißen, und daher erregte es auch als selbstverständlich, daß nicht enden wollender Applaus den Künstler nach jedem Auftreten belohnte.“

* **Ueber die Gründung einer neuen Gießerei** schreibt man uns: Eine Anzahl von Bau- und Bauernwerkern beabsichtigt, in der Nähe Oldeburgs eine Dampfziegelerei zu errichten. Die Veranlassung hierzu soll darin zu suchen sein, weil sich die jetzt bestehenden bei Oldeburg gelegenen Zieglereien immer mehr zusammenziehen. Das zum Aufkauf bestimmte Land enthält ein reichhaltiges Tonlager, und soll der Ankauf des Grundstücks für ein Vernehmen nach nahe bevorstehen. — Ob das ein aussichtsvolles Unternehmen ist, läßt sich nach diesen Andeutungen nicht sagen, aber beweisen.

* **Reinhard Duesse,** ein bekannter Wiltbürger unserer Stadt, ist in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend gestorben. Fast jeder Oldeburger kannte den alten Herrn, welcher sich wegen seines freundlichen Wesens allgemeiner Beliebtheit erfreute. Wir nahmen wiederholt von der ehrenwerten Tatkraft Notiz, daß Herr Duesse seinen Körper sowohl im Sommer als auch im Winter durch ein Bad im freien Bache. Mander Morgenpaziergänger wird ihm in aller Frühe, oft vor 5 Uhr, auf seinem Badesitze begegnet sein. Wenn sich ein anderer noch in den Bächen badend sah, so war dies Herr Duesse im Winter in die eisigen Fluten der Bäche hinab. Das Bad war ihm geradezu ein Bedürfnis geworden. Er erreichte ein Alter von 91 Jahren. Von ernstlichen Krankheiten ist der Verstorbene stets verschont geblieben, auch hat er nie eine Brille getragen. Die unmittelbare Todesursache war eine nur zwei Tage währnde Lungenentzündung.

* **Der „Biederbach“** veranstaltete Sonnabend im Kasino seinen weit und breit bekannten „Kuhlaben“. Unter starker Beteiligung seiner singenden und nuschelnden Mitglieder und ausdauernder Gäste verlief der Abend in denkbar interessanter und höchst humorvoller Weise.

* **Das Stockholmer Damenquartett** veranstaltet heute und Mittwochabend in Landestheater ein Konzert in der „Union“, in deutscher und schwedischer Sprache. Die uns

vorliegenden Zeitungen wissen sehr viel Lobendes von den Leistungen des Quartetts zu berichten. Bei der Eigenart der Veranstaltung wird es an Besuchern sicher nicht fehlen.

* **Vereinshaus in Oldeburg.** Zur Beschichtigung der früher Zeigelchen Elektrizitätswerke, in deren Räumen das projektierte Vereinshaus hergestellt werden soll, hatten sich gestern nachmittag eine größere Anzahl Interessenten an der Osterstraße eingefunden. Außer den Herren Synbius Mürken, Buchhändler Eichen u. a., welche auch in der Sitzung am letzten Mittwoch anwesend waren, bemerkte man noch Vertreter des Sängerbundes, des oldeburgerischen Turnerbundes, Turnvereins „Jahn“ u. a. m. Das neue Lokal würde eventuell nach der im Elektrizitätswerk vorhandenen Aufzeichnung folgende Größe erhalten: Galerie 170 Quadratmeter, Vorraum unten hinten 84 Quadratmeter, Vorraum vorne 84 Quadratmeter, Raum für den Saal unten 398 Quadratmeter, zusammen 736 Quadratmeter, wovon 568 Quadratmeter eventuell für den Saal mit Galerie vorhanden wären. Gegenüber mögen folgende Größenverhältnisse anderer Säle unserer Stadt angegeben werden: „Hudelsburg“ insgesamt 798 Quadratmeter, „Kaino“ 215 Quadratmeter, „Union“ 196 Quadratmeter. Herr Vatenhous erklärte hierzu, daß er eventuell noch 100 Quadratmeter anbauen würde, falls dies zum Bau beim zur Vergrößerung einer Bühne erforderlich würde. Die Fassade und Umgebung zum Saal würde neu hergestellt. Die Musik des Saales scheint gut zu sein. Durch die Firma Hegeler u. Ehlers waren mehrere Instrumente aufgestellt, auf welchen ein Vertreter derselben spielte, wodurch man ein ungefähres Urteil gewann. Durch die Eisenbahn wird der Saal nicht gestört, da die vor demselben liegenden Gebäude jeden Schall aufhalten. Es mögen in dem Saale etwa 1500 Personen Platz finden können. Zu Ballfestlichkeiten ist Raum für 1000 bis 1200 Personen vorhanden, was für unsere Verhältnisse genügen dürfte. Herr Vatenhous hat sich mit Herrn Regierungsbaumeister Rauchhald in Verbindung gesetzt und diesem die Inbetriebnahme der Pläne usw. für die Einrichtung übertragen. Damit dürfte die Genüde gegeben sein für den Bau eines in jeder Weise dienlichen Vereinshauses, wie es sich schon seit mehreren Jahren als ein Bedürfnis für unsere Stadt bemerkbar macht.

* **Der neugegründete Verschönerungsverein** sendet seine Verbesten herbei. Wir wünschen ihn eine warme Aufnahme in allen Häusern und bitten alle Mitbürger, sich dem gemeinnützigen Unternehmen anzuschließen zu wollen.

* **Die Oldeburg-Portugiesische Dampfziffer-Neuderei** wird, wie im Vorjahre, 12 % Zinsen zu zahlen.

□ **Die Oldeburg memento mori** für Gerberhof und Umgebung hielt gestern nachmittags im „Schützenhof zur Landwehr“ in Guxten eine Generalversammlung ab. Der Eintritt in die Ordnung fand die übliche Ehre der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder statt. Der vom Obersten, Landesoffizier Gügel-Oldeburg, verlesene Jahresbericht weist u. a. folgende Daten auf: Der Mitgliederstand der Lade betrug am 1. Januar 1902 1732, neu aufgenommen wurden 49 Mitglieder. Die Zahl der Verstorbenen und Ausgetretenen betrug ebenfalls 49, so daß die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres gleich hoch war. Die Einnahme betrug 4776.31 M., die Ausgabe für 36 Sterchen 441.75 M.; für jeden Sterbefall leistete demnach die Lade im Durchschnitt 75 M. Das Gesamtvermögen der Lade betrug am 1. Januar 1903 13 538.54 M., gleich 4.84 M. pro Kopf der Mitgliederzahl. Die Rechnung ist vom Oberstufhalter Gerberhof revidiert und für richtig befunden worden. Hierzu wurde die Mitteilung gemacht, daß die Lade nunmehr gerichtlich eingetragen ist und in etwa hundert Fällen Forderungen usw. eingeklagt werden können. Im neuen Rechnungsjahr ist bisher nur ein Mitglied verstorben.

□ **Auf den Abschluß der Hypothekendarbank in Hamburg** am 1. Januar 1903, der sich im Angelegenheiten der heutigen Nummer findet, machen wir aufmerksam.

* **Sankt Petersburg, 14. Febr.** Die Anstalt, in prachtvoller Lage im Biehergebirge, ist durch mehrere Neuerungen so vervollständigt worden, daß dieselbe allen modernen Anforderungen der Reizzeit entspricht. Besonders machen wir auf die zum Bedürfnis gewordene elektrische Anlage für elektrische Lichtäder, die sich bei vielen Kranheiten als wirksam erwiesen haben, aufmerksam. Da die Anstalt lebhaft gemeinnützigen Interesse ihre Einrichtung verdient, ist es umso mehr berechtigt, auf dieselbe hinzuweisen. Die ärztliche Leitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Dr. med. Rietter, der sich bei den bisherigen Patienten der größten Beliebtheit zu erfreuen hat. Die Anstalt, mit 130 Betten ausgestattet, wurde am 10. Februar wieder eröffnet und sei allen, die eine Heilanstalt aufsuchen wollen, bestens empfohlen. (Eigene Anzeige.)

* **In der Hauptversammlung des Turnvereins „Jahn“** wurden die Einnahmen für 1902 auf 1049.91 Mark, die Ausgaben auf 1029.09 Mark festgestellt. Kasienbestand 21.20.82. Der Kasienfonds ist auf 1238.25 Mark angewachsen. Bibliotheksfonds 29.65 Mark. Der Verein hat am 1. Juni seine Turnbetrieb in die städtische Turnhalle verlegt. Aus dem Jahresbericht ist besonders hervorzuheben der Erfolg in Emden auf dem Kreisturnfest. Die Mitgliederzahl ist von 211 auf 226 gestiegen. Durchschnitt

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Sonnabend, 14. Febr.

Drittes Gastspiel des Herrn Christians: Zum erstenmale: „Schonapphähne“. Ein Sommerpiel vom Rhein in 4 Akten von Walter Bloem. — In dieser Novität, die vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin zu uns gedrungen ist, sind Ritterromantik und Wustschleppertum, sowie die Herzergeliebte eines frischen, mutigen Kaufmannssohnes aus Köln mit einem Wildtöchterchen von Burgfräulein mit einander verweben und über dem ganzen liegt eine feuchtschöne, bisweilen derb-uffige Wein Stimmung ausgebreitet, wie sie um Wingen herum beim vollen Glase oder richtiger beim vollen Hummer aufsteigt — denn das „Sommerpiel“ ist in die Zeit Rudolfs von Habsburg, 1273, verlegt, der den fehlerhaften Kaufmannssohn überdauert und mehr als hundert seiner Burgen und Schlösser zerstörte. Mit der Historie werden wir nicht sehr befaßt, die Schnapphähne, die den Kaufmann an der Landstraße auflauern und ihnen ihre Waren verkaufen, dabei auch mal einen der Pfefferkörner in den Sand streuen oder aus der Burggeleit werfen, nehmen wir mit in den Kauf. Der alte Falkenburger, der mit Tochterlein, Schwester, dem Sooneer und ein paar Knechten auf seinem Hauke, neß hant, hat Hildegard mit dem Knecht Wiltzinger nach Wingen ziehen lassen; dort geraten sie im Wirtshaus mit Bauern aneinander und werden von Georg Ketteleu, dem reichen Kaufmannssohn, aus bedrängter Lage herausgehoben. Zwischen Georg und der trockigen Hildegard entspinnt sich der lustige Streßkampf zwischen Mann und Weib, der durch das Stück hindurch andauert und mit glücklicher Vereinigung der Beiden endet. Hildegards Vater, der Falkenburger, hat einen Wirtshausbesitzer des alten Ketteleu überfallen und ausgeplündert, aber Georg ist großmütig; er gibt dem Knecht und dem Fräulein freies Geleit auf ihre Burg. Darauf muß sich

der vertriebene Burche von der Burg ein Pfand holen, wird aber als Gefangener, über zugerichtet, in die Burg eingeschleppt. Es folgt Wiedererkennung; Georg wird durch den Hildegard verlobt; als aber mit der Gewandtheit zugleich schlaues Verlangen in ihm sich regt, und er den Schach in die Arme schließen will, wird er von der Wirtshausbesitzerin schlecht behandelt, bis der Falkenburger sich ins Mittel legt.

Das Burgidyll wird dann unterbrochen von einer neuen Fahrt, die Georg halb im Webrum, halb um der Wirtshaus zu zeigen, daß er keine Furcht kennt, mitmacht; auf dieser Gelegenheit wird Georgs Vater erkrankt und auf die Burg gebracht. Es folgt allgemeines Erkennen und Vergebung. Diese Handlung nimmt nicht den Hauptplatz im Drama ein, sondern läuft nur so hindurch, wie ein Bedienter durchs Zimmer. Das Wichtigste in dem Schauspiel ist Situationsmalerei in den buntesten, grellsten Farben. Da herrscht eine schier unerschöpfliche Mannigfaltigkeit an fraulichen, lustigen, bisweilen wenig geistreichen, toll übermütigen, derben Einfällen, die nicht überall zum Vorteil in Versen ausgedrückt werden. Daher sind die Verse mit schuld daran, daß neben recht poetischen, nett empfundenen Stellen mehr als einmal alte Geschnadlosigkeiten im Ausdruck mit unterlaufen; auch ist der Dichter im vierten Aufzuge im Bemühen, die Komik zu forcieren, gerade wie der alte Sooneer, der Romie entschuldigt zu tief auf den Grund gegangen.

Wenn der alte Sooneer den letzten Bollenreiß beauftragt hat und nach volldramatischem Werk in Schlummer sinkt, erscheint Hildegard oben an der Burgmauer und betet. Bei zu schneller Aufeinanderfolge kann an dieser Stelle leicht eine verkehrte Wirkung entstehen. Der Dichter hätte also besser getan, hier eine Lebensfigur mit einigen überredenden Worten einzuführen. Wer unmittelbar auf ein Trinklied einen Choral folgen läßt, riskiert die ernste Wirkung des Chorals.

Im übrigen zieht sich durch das ganze Stück eine übermütige, richtige Fälschungsmischung hindurch, die gegenwärtig sicher auf das richtige Verständnis rechnen darf. Als Fälschungsfeld hat Bloem's Werk namentlich im vierten Aufzuge die richtige Wirkung vorausgesetzt, daß ein toll übermütiger, von Lebenslust und Schalkhaftigkeit überprudernder Georg, wie Herr Christians, die Darstellung trägt und über alle Klippen hinwegleitet.

Nach der geistigen Romeo-Darstellung des Herrn Christians' wirtte die Figur des Jechen, folgen Georg doppelt überraschend. Es war ein Vergnügen, auf Schritt und Tritt zu verfolgen, wie das Spiel hier alles machte. Mit Herrn Christians steht und fällt das Stück im dritten Akt. Seine Partnerin, Fel. Wirtler, gab die Rolle der wilden Hildegard in ihrem Fach als Liebhaberin, Herr W. u. n. e. r. e. i. c. h. diejenige des feuchtschönen, mit wenig Wit und viel Wehagen ausgestatteten Sooneer mit recht breiter Vinführung, Fel. Behrens die Brigitte recht anziehend. Der alte Falkenburger machte Herrn Gern. u. der Knecht Wiltzinger Herrn Gern. u. betet seine Schwierigkeiten. Herr Scherblich statierte den alten Ketteleu mit genügendem Humor aus und Herr W. a. n. d. machte aus dem Diener Georgs eine wirksame, komische Nebenfigur.

Die Regie des Herrn Direktor Ulrich's bewährte sich namentlich in den ersten Aufzügen vorzüglich, und die Ausstattung der Burg war recht praktisch und angemessen. Den Erfolg des Stückes von dem des Spieles Herrn Christians' zu scheiden, ist nach dem gegebenen Besalle schwer. Man darf aber wohl annehmen, daß der Vönanenteil Herrn Christians' für sein wirklich entzündendes Spiel gebührt, der durch sein hiesiges Auftreten neue Verheerung zu den vorhandenen hinzu ermorben hat und hoffentlich in kurzer Frist Oldeburg wieder aufsuchen wird.

A. Hess.

Leo Steinberg.

Spezial-Woche für schwarze Kleiderstoffe.

Durch **Massen-Einkäufe** in schwarzen Kleiderstoffen kommen nachstehende Artikel in dieser Woche
zu unerreicht billigen Preisen
 zum Verkauf.

95—100 cm. breite schwarze Cheviots, reine Wolle,	das Meter 135, 115, 100, 92, 75 und	48 Pfg.
110—115 cm breite schwarze Diagonal, reine Wolle, gediegene Qualität,	das Meter 240, 225, 190, 175, 145, 135 und	115 Pfg.
95—105 cm breite schwarze Grenadine-Stoffe,	das Meter 295, 215 und	185 Pfg.
95—115 cm breite schwarze Stoffe in Trikot und Crêpe-Geweben,	das Meter 275, 240, 210, 180, 160, 135 und	110 Pfg.
95—115 cm. breite schwarze Fantasiestoffe in aussergewöhnlich schönen Mustern,	das Meter 350, 290, 250, 235, 190, 180, 160, 135, 115, 100 und	64 Pfg.
95—115 cm breite Mohair-Kammgarnstoffe,	das Meter 420, 395, 350, 335, 295, 240, 225 und	175 Pfg.

Besonders vorteilhaft für die Konfirmations-Einkäufe!

Reste-Ausverkauf

sämtlicher Reste

unseres grossen Warenlagers
 zu nie gekannt billigen Preisen.

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von schwarzen u. farbigen Kleidern für Konfirmanden, sowie von Waschstoffen, Baumwollwaren, Weißwaren.

Ein großer Teil der Reste ist in unseren Schaufenstern mit Angabe des Maßes und Preises ausgelegt.

Gebrüder Alsberg.

Dr. med. Grosskopff's
Sanatorium Klushügel

bei Osnabrück.
 Das ganze Jahr geöffnet.
 Naturheilstalt
 Physikalisch-diätetische
 Curanstalt

Gesamtes Wasserverschaffungsverfahren, Sonnen-, electr. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, Diäten, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei.

Leuchtenburg. Nehme diesen Sommer noch Lorf an z. Graben im Stellmoor, mit u. ohne Beisehen.
 Z. G. Niemeyer.

Zu verl. 2 Doppelkumpen und 1 einf. G. Bischoff, Bremerstr. 38.

Bekanntmachung für Politik und Religion: Dr. A. Gsch. für den letzten Teil; H. von Büsch; für den Ankerartikel: P. Rabenstein, Rotationsdruck und Verlag: A. Gsch. Osnabrück.

Auffallend billig:

Herrenhemden i. d. Hals weiten 88—45 cm von 1.50 bis 2.—, Knaben- und Mädchenhemden, 45—85 cm lang, Mädchen-Beinkleider 40—75 cm lang, Kissenbezüge mit Einsätzen 95, 1.10 u. 1.40, gute große weiße Bezüge 8.40—4.—, Tischtücher von 1—2.10, Handtücher, Dusch 3—4.50, Glasfächer, Dbd. 1.95, Kinderfrottieren 15—30. Nur gute Sachen, bedeutend ermäßigt.

Julius Harnes, Schüttingstr. 16.

Waldemar Grönke,
 Friseur u. Perückenmacher, Nchternstr. 1

Großherzog. Theater.

Dienstag, den 17. Februar 1903.

72. Vorst. im Abonnement.

Die wilde Jagd.

Auffspiel in 4 Akten von E. Fald.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 17. Febr.: „Die Gerechtigkeit.“

Mittwoch, 18. Febr.: Benefiz für Fel. Grub: „Margarete.“

Donnerstag, 19. Febr.: „Heimat.“

Freitag, 20. Febr.: „Donna Diana.“

Sonabend, 21. Febr.: Ensemble-Gastspiel des Central-Theaters in Berlin: „Geisha.“

Dankagung.

Allen denen, die uns beim Ableben meines lieben Mannes und unseres guten Vaters ihre Teilnahme bewiesen und dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sowie Herrn Pastor Hansen für die am Grabe gesprochenen schönen Worte unseren herzlichsten Dank.

Nachlese, den 15. Febr. 1903.

Familie Gebten.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Nachlese. Am Freitag, den 13. d. Ms., entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, der Bahndirektor G. Grimm im 68. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung findet am Freitag nachmittags um 3 Uhr auf dem Rasteder Kirchhof statt.

Marie Freemann, geb. Stammeisen

und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. Ms., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Gadenweg 8, aus statt.

Wesfrittrum, den 14. Febr. 1903.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit unsere liebe kleine Tochter u. Schwester Ida im guten Alter v. einem Jahr, welches mit tiefbetrübt dem Herzen zur Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen.

Fr. Bittelmann und Frau.

Böningen, den 14. Febr. Heute

starb sanft und ruhig in seinem 70. Lebensjahre der Steuerassessor a. D.

Friedrich Heinemann

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Angehörigen.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Bertha Hubertmann,

Osnabrück, mit Georg Wilms, Osnabrück.

Verlobt: Bertha Brückmann, Brückmann,

mit Kandidat des Predigeramtes Johannes Wahlers, Wiesen.

Gefine Jabbon, Deppenhausen b. Doodel, mit Bernhard Wilms, Wiesen.

Elisabeth Altmann, mit Friedrich Wendt, Jemgum.

Gerierte Hansen, Wilhelmshaven, mit Heinrich Dinkel, Dornshof.

Ellen Moeller, Kiel, mit Oberleutnant z. S. Theodor Eichenburg, Flensburg.

Geboren: (Sohn) Richard Büfing, Strüthausen.

G. Branten, Osnabrück.

(Tochter) Fr. Nordbruch, Delmenhorst.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Original-
ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und
über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 16. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Ausrichtung armer Konfirmanden.** Die Zeit der Konfirmationen rückt näher. Auch in diesem Jahre ist eine ganze Reihe von bedürftigen Konfirmanden vorhanden, deren Eltern den Kirchenrat um Konfirmationsfreibrief bitten. Man hat in früheren Jahren hat auch diesmal K. S. d. Frau Großherzogin einer Anzahl derselben gnädigst zu helfen in Aussicht gestellt. Allein es bleiben noch manche Mittellosen übrig. Da nun im letzten Jahre einige Privatleute noch kurz vor der Konfirmation um Zuweisung bedürftiger Konfirmanden zum Zwecke der Ausrichtung derselben ersuchten, so bitte ich, falls auch in diesem Jahre jemand zu gleichem Beabsichtigt werden soll, diese möglichst möglichst bald erkennen zu geben, damit die Auswahl der zu berücksichtigenden Kinder rechtzeitig getroffen werden kann.

* Ueber Anmeldung von Lehrlingen bei der Handwerkerkammer und über die für die Eintragung derselben in die Lehrlingsrolle der Handwerkerkammer zu entrichtende Gebühr hatten wir kürzlich eine Notiz gebracht, die wir man uns von der Handwerkerkammer schreibt, geeignet ist, in Handwerkerkreisen Mißverständniß hervorzuwirken. Sie sei nachfolgend weiter begründet. Es wird in dem betreffenden Artikel darauf aufmerksam gemacht, daß nach Beschluß der Kammer vom 21. August 1892 diejenigen Handwerker, die einem Handwerkerberei angehören, sofern letzterer zu den Wahlen der Handwerkerkammer berechtigt ist und Schritte zur Hebung des Lehrlingswesens unternommen hat, von der Zahlung der Gebühr befreit sein sollen. Daß in der Sitzung am 21. August v. Js. ein solcher Beschluß gefaßt worden ist, ist richtig. Er kommt aber hier nicht in Betracht. In der gemeinsamen Sitzung der Vollversammlung und des Gewerkschaftsrathes der Handwerkerkammer am 11. Dezember v. Js. sind nämlich alle Handwerker des Herzogthums Oldenburg verbindliche neue Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens erlassen, welche die nach § 103 a Abs. 4 der Reichsgewerbeordnung erforderliche Genehmigung der Landes-Zentralbehörde (des Großherzoglichen Staatsministeriums) unterm 8. Januar d. Js. gefunden haben und in Nr. 2 der Sanbwerker-Zeitung für das Herzogthum Oldenburg, dem amtlichen Organ der Handwerkerkammer, vom 15. Januar d. Js. veröffentlicht worden sind, wodurch sie in Kraft getreten sind. In dieser Hinsicht sind zur Regelung des Lehrlingswesens, die hiezu allein maßgebend sind, findet sich eine Bestimmung, wonach die Mitglieder der erwähnten Handwerker-Vereinigung von der Zahlung der Gebühr von 3 Mark für das Eintragen ihrer Lehrlinge in die Lehrlingsrolle der Handwerkerkammer entbunden sind, nicht. Die angegebene Berechnung wird vielmehr gemäß § 10 a a. D. nur bei Privatlebern von Zimmern zu teil.

* **Euerhen**, 16. Febr. Die am Samstag, den 14. d. Mts., abgehaltene Generalversammlung des Kubs „Gruncwald“ war sehr gut besucht. Der Verein, der vor einiger Zeit fast nur noch dem Namen nach existierte, steht jetzt wieder in der besten Blüthe. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 60 Personen. Nach Hobergang zur Tagesordnung, wurde auf welcher 1. Vorstandswahl, 2. Rechnungslage, 3. Aufnahme neuer Mitglieder, 4. Berichtigendes stand, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Einmüthig wiedergewählt wurden der 1. Vorsitzende, Herr Dr. G. B. Schöner, 2. Vorsitzender Herr Dr. A. W. Müller, 3. Kassierer. Neu gewählt sind die Herren O. Weiss als Schriftführer, J. Meixens als 1. Zöhen als 2. Schriftführer. Das Rechnungscomité besteht fortan aus den Herren Brendt und Böckler; als Revisoren wurden die Herren Eschoff und Richter bestellt. Als Votum haben sich wurden die Herren Eschoff und Richter ausgesprochen. In der nächsten Ausgussverammlung festzusetzen werden. Der Vortrath über das den Kassen, wurden die Herren Rodewald, Mörs, Hartz, Rippen, Aufmann, Krieger, Schmitz und Meyer. Unter Berichtigendes wurde u. a. noch beschlossen, am 22. März einen Gesellschaftabend abzuhalten. Wäre dem Verein auch fernern ein gutes Gedeihen beschieden sein.

Witze dem Verein auch fernertätig ein. **Zwischenaßen.** 15. Febr. In der Generalversammlung des **Verpflegungvereins** erfolgte die Rechnungsablage. Die **Jahresrechnung** war von den Herren **J. D. Bruns** und **J. D. Gleimius** geprüft und richtig befunden worden, folglich wurde sie genehmigt. Vorsitzender ist nach geheimeren Wiederwahl für weitere 3 Jahre **Bädermeister G. D. Sanfthede**, Stellvertreter **Kaufmann G. Waackendorf**, Rechnungssteller **J. H. Hinrichs** hat die Kasse zu verwalten und die Bücher zu führen, und **Barbier R. Kriedteimer** ist Diener der Trägerschaft. Der Beitrag für 1903 bleibt auf bisheriger Höhe, 2 Mk. pro Haushaltung; er wird in zwei Raten erhoben. Die Träger erhalten für jede Verpflegung 1.50 Mk. pro Person. Die Haushaltungsvorstände, die bis jetzt noch nicht dem Verein angehörien, tun gut, bald einzutreten. Das Eintrittsgeld ist auf 2 Mk. festgesetzt.

[illegible]

Deutscher Reichstag.

259. Sitzung.

* Berlin, 14. Februar.

Der Präsident eröffnet die Sitzung bei Anwesenheit von nur 20 Abgeordneten. Die Beratung des **Staats des Reichsamts des Innern**, Titel Staatssekretär, wird fortgesetzt.

Hg. **Rein-Sch.** verteidigt in zweifelhäufigen Ausführungen die Taktik der Sozialdemokratie. Seine Partei würde schon damit einverstanden sein, wenn das deutsche Bürgertum sich entschliesse, energische Sozialpolitik zu treiben. Im gegenwärtigen Reichstag könne aber nur ein Mann den Anspruch erheben, Anhänger dieser Politik zu sein: Herr Hofmeister, der mit seinem Standpunkt manche Not haben werde.

Hg. **Sittard** (Ztr.) hält die Angriffe des Zentrums gegen die Sozialdemokraten aufrecht und macht den Sozialdemokraten ihre antisemitische Haltung zum Vorwurf.

Hg. **Franke** (nl.) wünscht Arbeiterkammern und hebt

deutscher Unternehmer hervor.

Abg. **Crüger** (Frj. Bp.) verteidigt seine Tätigkeit in der Genossenschaftsbewegung.

Hg. Wollenberg (Soz.) verteidigt das sozialistische Urteil über die Wohlfahrts-einrichtungen der Krupp. Diese Einrichtungen seien durchaus unzulänglich. Die Firma gewähre den Arbeitern keinen größeren Anteil an ihrem Betriebsgewinn als andere Unternehmern. Was die Firma den Arbeitern gebe, hätten diese teuer verdient. — Dem Zentrum sei es mit der sozialpolitischen Gesetzgebung nicht ernst. Aus der Trübsalprophetie Witwen- und Waisenversorgung kommen gerade 23 Mk. pro Jahr für jede Witwe. Ist das nicht etwa eine Verhöhnung? Herr Dertel, der neben der Einführung der Brügellstrafe sich vor allem die Aufhebung der Kälteverordnung zum Ziel gesetzt hat, hat jetzt einen Bundesgenossen in Herrn Gröger gefunden, der ebenso gegen die Gattinrechtsverordnung loszieht. Hedner verteidigt in eingehenden Ausführungen die heftig erwähnten Verordnungen.

Die Weiterberatung wird sodann auf Dienstag vertagt.
Außerdem Wahlprüfungen.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts
vom 14. Februar, vorm. 10 Uhr.

4 Diebstähle im Rückfall
hat nach der Anklage im November v. J. der zur Zeit in Unter-
suchungshaft befindliche Arbeiter Heinrich Meirose aus Halben
9 mal vorbestraft, zu Moorjce, Gaarenbo, jersande und Moorice beangann.
Es sind 7 Zeugen geladen. Als ob die abgehört waren, hielt den
Diebe sein Zeugnis nicht mehr. Mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit
des Diebes und seine Vorstrafen verhängte der Gerichtshof über den
selben eine Gesamtfrist von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und
Rückfallstrafe von Polizeiaufsicht.

Körperverletzung.

Die Anklagen lauten: 1. der Heizer Franz Göttsch, 2. der Arbeiter Franz Brodlik aus Hensburg, vorbestraft, 2. der Arbeiter Franz Baumgart aus Alt-Hiesfeld, vorbestraft, 2. der Arbeiter Franz Göttsch, 2. der Heizer Miels Christmann, wegen Verurteilung und Flucht nicht bestraft. Es haben sich am 1. September 1909 in Brate bei einem öffentlichen Körperverletzung schuldig gemacht, wobei Begleiter einen Stich in das Handgelenk, Schloßbohr einen Stich in die Nase, Diener einen Schnitt in die Unterlippe und Strube einen Stich in den Rücken erhielt. Die Verhandlung ergibt nun die Schuld der Angeklagten Brodlik, welcher zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die übrigen Angeklagten sind wegen Verurteilung und Flucht aus der Haft entlassen worden. Das von den Angeklagten Baumgart und Miels werden nicht eingeleitet. Die Angeklagten Baumgart und Miels werden wegen der Verurteilung und Flucht aus der Haft entlassen werden.

trafbarer Eigennuß.

2. Der War-Gesieger Gottfried Nagel aus Hannover, der Marktführer Martin Dolhas dabei! nun angeklagt: 1. im Vergütung Oldenburg im August und September 1902 aus dem Glücksspiel ein Gewerbe gemacht zu haben, indem sie auf den Bahnmärkten von Westfa, Robertfischen und Oldenburg gegen einen Einsatz von 50 Pf. das Goldbetriebe der 1. M. bis 80 M. liegen lassen; 2. zu Beginn am 18. August 1902 ohne Genehmigung des Landes öffentlich Auspielungen bewerkstelligt zu haben, indem sie gegen einen Einsatz von 50 Pf. das Goldbetriebe der 1. M. bis 80 M. liegen lassen; 3. im lebende Tiergärten spielen ließen, während es ihnen gestattet war, gegen einen Einsatz von 10 Pf. Gegenstände im Werte bis zu 1 M. auszuspülen. In dieser Verhandlung war eine Reihe Zeugen geladen. Nach stattgehabter Beratung findet der Gerichtshof die Angeklagten Nagel eines Vergehens gegen § 226 des Reichsgesetzes schuldig und erkennt dafür auf 1 Monat Gefängnis. Wegen den Beispielen zum Vergehen nach § 226 des Reichsgesetzes überführt Dolhas lautet das Urteil auf 3 Monate Gefängnis. Die beiden anderen der Anklage eines Vergehens gegen § 226 des Reichsgesetzes wird freigesprochen.

nach § 286 Abs. 2 des Strafgesetzbuchs die Urkundenfälschung, ein Diebstahl und eine Unterschlagung

Zugangenen 12 Urkundenfälschungen, ein Diebstahl und eine Unterschlagung

sind es, die dem Kaufmann Carl Julius Köps, Dobring aus Rechtsvorgehalten werden. Dobring betrieb als Generalbevollmächtigter gegenwärtig einen Handel mit Immobilien in Gemeinschaft mit seinem Bruder das unteralternschwachen Geschlecht. Er geriet in Zahlungsschwierigkeiten, die zu zahlreichen Forderungen führten. Er trieb die Urkundenfälschungen und zahlte diese Forderungen. Er ist der Urkundenfälschungen und Zahlungen eines dem Rechnungsführer Wente in Rechts gehörigen des Diebstahls des Wente versehenen Blankettformulars für Freirechnung unter den Gerichtsakten gefällig. Die Unterschlagung vom 18. 08. 97 zum Raub des Generalagenten J. Meyer in Odenburg betrafte Dobring. Zu Höchstzeit darauf, daß Angeklagter bisher unbetrachtet, die Urkundenfälschungen im Interesse seines alten Vaters begangen, er noch in einem jugendlichen Alter steht, billigte der Gerichtshof dem Täter mildernde Umstände zu und erklärte auf Antrag des Angeklagten 3 Monate Gefängnis, lehnte aber ab, sofortige Haftstrafe zur Befreiung des Dobring ab, weil dieser mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand zur Zeit nicht fähig war, sich zu erklären.

Die Urkundenfälschungen und die Unterschlagung

Dieshalb angeklagt ist die zur Zeit in Untersuchungshaft befindlich Dienstadtangestellte Helene Jitting aus Gens, vorbestraft wegen Diebstahls, Unterschlagung, Landstreichens und Betrugs. Im September 1902 erkrankte sie der Dienstadtangestellte Auguste Bergmann zu Sulm ein Paar Schüsse im Werte von etwa 5 Mk. Diesen Diebstahl gesteht sie zu, bestritt dagegen die Anklage zu 2, die ihr von der genannten

Bergmann leichweise überlassenen Strümpfe unterschlagen zu haben. Das Gericht spricht die Angeklagte denn auch von dieser Beschuldigung frei, billigt ihr aber wegen des Diebstahls in Anbetracht des nicht hohen Wertes der Schuhe mildernde Umstände zu und setzt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten fest. Die Zittung nahm solche sofort an.

Vertrügeren im Rückfall und Urtheilsfälligung
betraf, im März Senjam in Asyria aus Reuten, 7 mal vor-
geschick, der Waise gegen die Eltern, zu schaden kommen lassen.
Durch Verhinderung solcher Zufälle veranlaßt, er die Witte Theresia
Hiller gegen Sohn, Habräbriker Anton Hiller, ihm Kiste und
Kogis für 1 M. zu gewähren, 5,75 M. in der Geld jenseit Kleins-
tride im Werte von 3,75 M. zu leihen. Die Urtheilsfälligung
hand darin, daß er eine Postkarte des Anfalls, der Bruder ver-
schick für ihn und werde binnen 3 Tagen die 20 M. senden. Er schrieb
mit der Unterschrift seines Bruders, daß er die Schuld des Ange-
klagten für voll erachtet und verurteilt ist einhelfend, der am
11. 1907 vom Landgericht Bremen erlanten 8 Monate
Gefängnis in einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis, wie in
dem Urteil des Landgerichts Bremen bestimmt, angeordnet.
Dann hatte das Gericht mehrere Verurteilungen zu ertheilen. **Schluss**
nachmittags gegen 5.15 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An die Herren Landtagsabgeordneten
Grape und Heitmann.

Bedauer von seiten der Lehrer, noch viel weniger von seiten der Sozialdemokraten ging die erste Anregung aus, Schulärzte aufzustellen, sondern von seiten der Lerzer selbst. Diese ärztliche Forderung wurde von vielen Seiten und nicht am wenigsten von seiten vieler Lehrer, die sich übrigens auch jetzt noch lange nicht alle für Schulärzte erwärmen können, sehr heftig befochten. Die ärztliche Forderung nach Schulärzten heftigst launet, ehe es noch eine Sozialdemokratie gab.

Beauten = Konsumverein.

Professor Dr. Suchsland in Halle a. S., welcher sich sehr um die Erhaltung der selbständigen Geschäftsleute verdient machte, versendet wiederum ein Zirkular. Es wäre sehr zu wünschen, wenn auch unsere Herren Beamten, welche Mitglieder des hiesigen Konsumvereins sind, diese Zeilen beherzigen würden. Das Nachschreiben lautet wie folgt:

Halle a. S., im Januar 1903

Geachteter Herr!

Von dem aufrichtigen Wunsch befezt, allen unseren Mitbürgern durch Förderung des sozialen Fortschritts unserer Wahlkreise zu nützen, und von der Überzeugung durchdrungen, daß dieses hohe Ziel durch eine sachlicher und würdiger erreicht werden kann, durch immer weitere Verbreitung der wohlthätigen Nützlichkeit jedes Standes auf die berechtigten wirtschaftlichen Interessen der anderen Berufsstände, halten wir es für unsere Pflicht, im Erfolg unserer Bitte vom Mai v. J., noch ein zweitesmal an die Gesamtheit der hiesigen Deamtenchaft heranzutreten, um jeden einzelnen derselben wiederum ebenso herzlich wie dringend zu bitten, uns in dieser ihm gewiß sympathischen Arbeit auch über den Bereich seiner Funktionen durch entsprechende Anpassung seiner privaten Wirtschaftsführung an die in letzter Richtung schon zum allgemeinen Wohle dienliche Zwecke aller seiner Mitobligierten einen Beitrag zu unterstützen, indem er, wenn er bis jetzt einem Konjunkturverein nicht angehört hat, einem solchen Verein auch weiterhin fernbleibt, oder, wenn er Mitglied eines Konjunktur-Ver eins ist, sich möglichst bald von ihm abmeldet.

Erleichtert wird uns diese Bitte durch zwei Wahrnehmungen. Erstens teile der letzte Geschäftsbericht des allgemeinen Konsumvereins mit, daß auf unser früheres Rundschreiben hin 300 Beamte aus dem Verein ausgetreten sind, und zweitens hat das beängstigende Unwachen des Beamten-Konsumvereins seit dem Mai nicht nur aufgehört, sondern es ist sogar ein Rückgang zu verzeichnen.

Das prinzipielle, geläufigste Handeln aller der Herren, welche die den jenseitigen Stand ehrenben desultate geeignet haben, verdient den warmsten Dank aller derjenigen, welche die nationale Gefahr der Konjum-Bereine erkannt haben. Wie bei jeder Süsskaktion nach einem guten deutschen Sprichwort der doppelt gibt, welcher schnell gibt, lo haben auch diejenigen Herren, welche sich lo schnell von der nun einmal eingetrisenen Befangenheit in wirtschaftlichen Fragen freigemacht haben, und diejenigen, welche den Lockungen zum Beitritt zu einem Konjum-Berein widerstehen haben, sich doppelt um die Gefunbung des höchsten Weidchaftslebens verdient gemacht.

hängen. Ich mehr als gefahren ist, bleibt noch zu erhoffen, wenn die Schädigungen, welche der halleischen Geschäftsmann durch den Austritt so vieler Beamten und Konsumvereine zugefügt hat, wieder wettgemacht werden sollen. Was soll denn aus unseren Staatsrenten werden, wenn immer mehr durch unsere Eristenzen proletariisiert werden? Wo sollen die Beiträge zur Zahlung der Gehälter herkommen. Wo sollen die Beiträge fließen, weil die besten und tüchtigsten Beamten sich abwärts zu Sondervereinen zumhängen haben, um dem Erwerbsebenen eine ruinöse Konkurrenz zu bereiten?

Solche und ähnliche Fragen sollte kein Beamter versäumen, sich vorzulegen, wenn nicht schon das Gefühl der Billigkeit, wie wir es bei den meisten Herren voraussetzen, ihn veranlaßt, entgegen den Konsum-Bereinen fern zu bleiben, oder sich von ihnen abzugeben. Es ist das ja jetzt jedem so leicht gemacht, seit hier der Rabatt-Spar-Berein besteht. Durch diese gemeinnützige Einrichtung ist nun auch der einzige anerkanntswürdige Grund für die Existenz der Konsum-Bereine, welcher in der Erparung einer größeren Summe zu den Weihnachtsgauzeln bestand, hinfällig geworden. Jeder kann alle seine Wirtschaftsbedürfnisse in Geschäften einkaufen, welche dem Rabatt-Spar-Berein angehören. Hebt er dann die Spar-

Glückth. Der Gastwirt Bernhard Seifert in Glückth will seine zu Glückth an der Mühlenstraße günstig belegene Wohnung, in welcher seit langen Jahren

Gastwirtschaft

betrieben wird, zum beliebigen Antritt durch mich verkaufen lassen.

Die Wohnung besteht aus dem zur Gastwirtschaft praktisch eingerichteten Hause mit einigen Fremdenzimmern, dem Stall, der verdeckten doppelten Kegelbahn und dem schönen Garten.

Der Verkauf der Wohnung geschieht mit vollem Inventar, die Kaufbedingungen sind günstig gestellt, und somit ist einem fleißigen Mann hier Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Kaufinteressenten wollen sich bald mit mir in Verbindung setzen.

Chr. Schröder, Hülfr.

Wien. Der Landmann Heinrich Egebo in Wien bei Glückth lässt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, d. 14. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anf., in und bei seinem Hause:

7 Milchkühe, teils belegt, teils jetzt abgekalbt,

1 Kuhkalb,

1 trüchtige 6jährige Stute, „Baronin“, belegt vom „Adrian“, frommer Einspänner,

1 Stutfüllen, aus der „Baronin“,

2 trüchtige Schweine,

5 trüchtige Schafe,

20 Hühner,

1 Haushund,

2 Ackerswagen, 1 Federwagen, 1 Hackseilmaschine, 2 Pflüge, Eggen,

1 Staubmühle, Hochseimer, 1 Milchschrank, sämtliche Milchgeräte, 1 Heutrenke, 1 Gropentarte, 1 Schweinekasten, Garten, Forsten, Boden, Spaten, Eimer, Pferdegeschirr, Töne, Ketten, Reppen,

ca. 10,000 Pfund bestes

Kuhheu,

u. viele sonstige in einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalt sich befindlichen Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufinteressenten werden freundlichst eingeladen.

Glückth. Chr. Schröder, Hülfr.

307. Kunst-Ausstellung

im

Augusteum.

Beim Wechsel der Bilder bleibt die Ausstellung von Donnerstag, den 19. Februar, bis zum Mittwoch, den 25. Februar,

geschlossen.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Neufindende. Zu verkaufen ein trüchtiges Schwein, 1. März ferkelnd.

Wm. Schwere.

W a f e kann gleichzeit werden.

Zu erst bei

Frau Ausmann, Haarenstr.

S ü h n e r billig zu verkaufen.

Schöne weiße Italiener, vorj. Küten, fleißig legend.

Wittgang 7, b. d. Lehmühle.

Zu v. e. Hühnerhaus u. dreierdr. Kinder. Kriegerstr. 5, Seiteneing.

Enden. Eine 70er

Strickmaschine

habe ich preiswert abzugeben.

S. E. Barghorn.

Eine tausend beste, 2-3 Meter hohe Eichenbohle abzugeben.

Elmendorf.

J. Ch. Fiden.

Wüsting.

Der Brinkfeger Gerhard Bunte zu Wraggenort am Ball lässt wegen vollständiger Aufgabe des Haushalts am

Donnerstag, den 5. März,

nachm. 2 1/2 Uhr anfangend,

folgende Sachen verkaufen:

1 eigenen Kleiderschrank, 1 Kist mit Aufzug, 1 Milchschrank, 1 vollst. Bett, 1 Sofa, 1 groß. u. 1 kl. Tisch, 1 Aus. Stühle, 1 Lehnstuhl,

1 Spiegel, 1 Wanduhr, Tischdecken, ca. 5 Feder Tische, 2 Lampen, mehrere Töpfe u. Eimer, 2 Kaffeekessel, 2 Feldkessel, 3 zinn. Leuchter, Kaffeemühle, Krummen und Löffel, verschiedene Zinn- und Porzellan-sachen und was sich sonst vorfindet.

Käufer mögen sich in der Wohnung des Bunte zur genannten Zeit einfinden.

J. M.

Zwangs-versteigerung.

Am Dienstag, den 17. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des neuen Amtsgerichtsgebäudes hiersebst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

7 Sofas, 26 Stühle, 5 Sessel,

5 Sofa-tische, 2 Vertikons, 2 Portieren, 1 Teppich, 2 Schreib-tische, 1 Hängelampe, 3 Schreib-pulte, 3 Kaffeetische, 3 Spiegel,

1 Spiegel-schrank, 2 Geldschränke, 2 Kleiderschränke, 2 Nähmaschinen, 3 Kommoden, 2 Waschtische, 1 Bett-stelle, 1 gr. Bank, 2 Wanduhren,

1 Bücher-schrank mit div. Büchern, 1 Gartenbank, 2 Gartenstühle,

1 Koele, 3 Treppen, 5 Fahrrad-er und 2 Handwagen.

Dierking,

Gerichtsvollzieher.

Deffentl. Verkauf

einer

Landstelle

in Streck.

Überfien. Der Landmann und

Steinsehrmeister Heinrich Damm-

mann in Streck beabsichtigt, wegen

Aufgabe der Landwirtschaft seine zu

Streck belegene

Landstelle,

groß 20,55,09 Gektar, mit Antritt

zum 1. Mai eventl. 1. Nov. d. J. zu

verkaufen.

Die Stelle ist schön gelegen, die Ge-

äude sind geräumig, vor ca. 3 Jahren

neu erbaut, der Neuzeit entsprechend

eingerichtet und mit Abgabeler ver-

sehen.

Die Ländereien bestehen ca. zur

Hälfte aus Grünland und Ackerland,

jedoch ist mehr Grün- wie Ackerland

vorhanden.

Zweiter Verkaufstermin findet

statt am

Donnerstag,

den 26. Februar d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in Warendes Wirtshaus (Wahn-

hof Sandburg).

Jede weitere Auskunft erteile ich

gerne und unentgeltlich.

B. Schwarting, Aukt.

Sanatorium

Schledehausen

bei Osnabrück.

Prachtvolle Lage. Gesamtes Natur-

heilverfahren. Luft, Sonnen-, elektr.

Lichtbäder, Vibrationsmassage, Jungs-

packung, Central-Dampfbeizung, elektr.

Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung.

Mäßige Preise. Dirigierender Arzt:

Dr. med. Netter.

Propette frei durch Direktion.

Aktien. Zu verk. e. n. a. f. bef.

Milchkuh. G. Grashorn.

Neue Moorriemer Bohnen.

Neue Konserve-Erbsen.

Aug. Ernst Menke, Langestr. 6.

Petersfelsen. Zu verkaufen eine

tiefe Luene. G. Schmeier.

Bad Jmenan i. Th.

Wahr früher Villa Brell.

Gedieg. wissenschaftl. und gründl. wirtsch. Ausbildung.

Fransösin u. Engländerin im Hause.

Erfolgreicher Aufenthalt

für sarte, blutarme Kinder u. j. Mädchen (reine, kräft. Ge-

deschlucht, gesunde Höhenlage, 540 Meter, gesund. Winterklima).

Zähl. kl. u. gr. Ausflüge in d. herrl. maldr. Umgebung. Herzl.

Freiwilligen. Vorträgl. Empfehlungen. Prospekt u. Lehr-

plan durch

Malwine Wahr, repr. Schulvorsteherin.

Union.

Montag und Mittwoch, den 16. und 18. Februar:

Grosses Konzert

des rühmlichst bekannten

Stockholmer Damen-Quartett

in Original-Landestrachten von Schweden u. Norwegen.

Grosses abwechslungsreiches Programm in schwedischer und deutscher Sprache.

Anfang 8 Uhr. — Entree: 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 0,75 Mk.

Im Vorverkauf in H. Hintzens Buchhandlung (Cornelius Bode):

1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 0,60 Mk.

Marmor- und Granitwaren,

wie: Fensterbänke, Treppen, Kamine, Plure, Wandbelleidungen, Spülsteine,

Waschtischauflage, Thelen, Tischplatten ac. rc., liefert schnell und in feinsten

kunstgerechter Ausführung mit Maschinen- Hochglanz- Polituren bei billigsten

Preisen

Marmor- und Granit-Dampf-Säge- und Polierwerk

L. Mitsdörffer, Münster i. W.,

am Dortmund-Ems-Kanal.

Man hüte sich vor Nachahmungen

Loeflund's Präparate

Reines concentrirtes

Malz-Extract

Diactetium bei Husten, Katarrh, Influenza.

Leberthran-Emulsion

(mit Malz-Extract)

speziell für tuberculöse Kranke und scrophulöse Kinder.

Milchzucker

(chem. rein nach Prof. von Soxhlet's Verfahren)

als beste Säuglingsnahrung ärztlich allgemein anerkannt.

Derselbe auch mit Nährsalzen.

Milchzwieback

zu Kraftsuppen für zarte, rachitische, schwer zahnende

Kinder.

Malz-Suppen-Extract

für magendarmkranke Säuglinge (bis 80 % geholt).

In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von

Ed. Loeflund & Co., Grunbach bei Stuttgart.

empfehlen sich selbst

und verlange stets die Originalpackung.

Neuerst günstiges

Angebot!

Fertig gefärbte

Betttücher:

Marke AF: 160/230 p. St. 2,00 Mk.

Marke BF: 160/230 p. St. 2,15 Mk.

Marke CF: 160/240 p. St. 2,55 Mk.

Theodor Freese,

Ausstatter-Geschäft,

Achternstr. 52.

Suntlofer

Gesangverein

„Harmonie“.

Am Sonntag, d. 22. Febr., abends

6 Uhr anfangend:

Gesellschafts-

Abend

mit nachfolgendem

Ball

in Schmidts Lokal,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Doodts

Etablissement.

Heute, den 16. Februar:

Auftreten

der neu engagierten

Spezialitäten-

Gesellschaft.

Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundlichst ein

H. Schoepker.

J. F. Brunotte,

Achternstrasse Nr. 23,

empfiehlt

Konfirmanten-Hüte in grosser

Auswahl. Weiche und gestifte

Hüte in allen Farben, Formen und

jeder Preislage. Englische und

Wiener Haarhüte, Seidenhüte und

Chapeau claque. Herren- und

Knabenmützen von den billigsten

bis zu den elegantesten. Beamten-

und Schülermützen in feinsten

Ausführung.

Wemkenborf, Sonntag, d.

22. Februar:

Ball

des Landwirtschaftlichen Klubs,

wozu freundlichst einladet

H. Töphel. Der Vorstand.

Geflügelzüchter-

verein

Oldenburg,

c. B.

Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, den 18. Febr., abds.

9 Uhr, Union.

Tagesordnung: Aufnahme,

Verchiedenes.

Der Vorstand.

Maskenkostüme

für Herren u. Damen

J. Potting, Baumgartenstr. 19.

Verlorene und nachzu-

weisende Sachen.

Überfien. Gefunden 1 Schirm.

G. Dittmann, Baumeisterstr. 3.

Sonntagsmorgen einen goldenen

Knäuel verloren, Lindenallee bis

zur katholischen Kirche. Abzugeben

Lindenallee 29.

Zu belegen u. anzuleihen

ge sucht.

Überfien. Ich suche zu Mai d. J.

noch mehrere größere und kleinere

Kapitalien

anzuleihen auf gute Hypothek.

B. Schwarting, Auktionator.

Die Sterbefälle „Vater der

Liebe“ hat zum 1. Juni d. J.

zins 11,000 Mark Fonds-

gelder, auch geteilt, mündel-

fähig zu belegen. Näheres

beim Verwaltungs-Vorständen

Budde, Sandstr. 84.

Privat-Kapitalien

in jeder Höhe werden durch mich auf

hiesige Hypotheken

sicher belegt.

Zinsfuß 4 1/2 bis 5 %.

B. H. Bührmann,

Bankgeschäft.

Wilhelmshaven.

Anzuleihen gesucht zu Mai oder

später 3000 Mk auf 2. durchaus sich.

Hypothekenbank in Hamburg.

Aktiva.

Bilanz ultimo Dezember 1902.

Passiva.

Kassa und Guthaben bei Banken	715,748 10	
Kassenbestand		
Giroguthaben bei der Reichsbank u. bei der Vereinsbank, Hamburg	126,447 31	
Guthaben in laufender Rechnung bei der Deutschen Bank, Berlin, und anderen ersten Bankhäusern	8,770,335 05	9,612,530 46
Wechsel-Konto		225,355 15
Diskontierte gekündigte Effekten		14,300 —
Effekten-Konto (Hamburg, Preuss., Sachs. und Reichs-Anleihen; davon ins Pfandbriefdeckungsregister eingetragen Mk. 8,263,400.—)		8,785,399 —
Darlehen auf Hypotheken		395,000 —
Hypotheken (davon ins Deckungsregister eingetragen Mk. 381,914,309.69)		393,413,385 64
Fällige Hypotheken-Darlehenszinsen (rückständig Mk. 27,623.94)		3,834,661 20
Bankgebäude-Konto Hamburg		600,000 —
Bankgebäude-Konto Berlin		500,000 —
Debitoren in laufender Rechnung		528,551 79
		417,909,183 24

Aktienkapital-Konto	21,000,000 —	
Satzungsmässige Reserve	6,000,000 —	
Reserve-Konto II, für etwaiges künftiges Pfandbrief-Disagio usw.	4,126,201 75	
Hypothekendpfandbriefe		377,469,500 —
4 1/2 %ige Pfandbriefe	212,585,200 —	
3 1/2 %ige „	164,884,300 —	
Fällige Hypothekendpfandbriefe		66,079 25
Fällige Coupons unserer Pfandbriefe		4,624,853 68
Dividenden-Konto (Restanten)		2,760 —
Pfandbrief-Agio-Konto (§ 26 des Reichshypothekendarlehensgesetzes)		251,397 30
Vorträge auf Provisions-Konto		756,428 59
Vorträge auf Hypothekenzinsen-Konto (Mk. 2,028,362.95 übertragen auf Reserve-Konto II)		450,572 04
Vorträge auf Unkosten-Konto		60,000 —
Beamten-Unterstützungsfonds		535,197 16
Kreditoren in laufender Rechnung		280,908 01
Gewinn- und Verlust-Konto		2,285,285 46
		417,909,183 24

Debet.

Gewinn- und Verlust-Konto ultimo Dezember 1902.

Kredit.

An Pfandbrief-Zinsen	14,047,905 54	
„ Beamten-Unterstützungsfonds	60,000 —	
„ Unkosten-Konto:		
Saldo des Kontos	506,003 76	
Vortrag auf neue Rechnung	60,000 —	566,003 76
Ueberschuss		2,285,285 46
		16,959,194 76

Per Bilanz-Konto	103,716 63	
„ Hypotheken-Zinsen	18,031,436 26	
„ Zinsen-Konto	706,680 57	
„ Provisions-Konto	117,361 30	
	16,959,194 76	

Hamburg, den 31. Dezember 1902.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Direktion:

Dr. Karl. Dr. Gelpcke. Dr. Bendixen. Dr. Henneberg.

Der Jahresbericht kann kostenfrei direkt von der Bank oder durch die Pfandbriefverkaufsstellen bezogen werden.

Zu verm. ich, Oberw., 7 Räume, mit Wasser, u. a. Zubeh., Nr. 380. H. Näheres W. Kruse, Adressfr. 1.

Zu vermieten zum 1. Mai oder früher Wohnung mit Gartenland. Näheres bei Wächter Geerke, Wichelstraße.

Gesucht per sofort oder Mai eine herrschaftliche, größere Wohnung, 8-9 Zimmer mit Zubehör, im Preise bis 1500 Mark, wenn möglich mit Pferdestall.

Offerten an Feisner Aug. Heitmann, Auguststraße 3, erbeten.

Zu verm. 2. 1. Mai zwei freundl. separ. Oberwohnungen Radolfstraße 58.

Näheres Chr. Schmidt, Donner-schweer-Clausse 25.

Zu verm. zu Mai eine kl. freundl. Oberwohnung m. Wasser, f. einz. Dame (Nr. 250 M.). Georgstr. 16.

Baden nebst Wohnung an der Saarenstraße (nahe der Langenstraße) habe ich zu Mai zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auctionator.

Auf April o. Mai zu verm. schöne geräumige Unterw., für 350 Mk. Al. Bahnhofsstr. 4, unt.

Bequeme abf. Oberwohnung (1 gr. Stube, 2 Kammern, Küche u. c.) zu verm. Preis 800 Mk. Passend für einzelne Dame. Zu bes. von 11-2 Uhr. Innerer Damm 13.

Welt. Dame f. 2 unim. Zimmer im Daarentov. Off. E. 160 a. Exp. d. Bl.

Balancen und Stellen

geford.

Für meine Wind- und Dampf-mühle suche ich zum 1. Mai einen erfahrenen, zuverlässigen, treibbaren Müller.

Moorhausen bei Witting. Meiner. Lange.

Elisabeth. Gesucht auf sofort oder Mai ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren.

Per sofort oder später ist für den Bezirk des Großherzogtums Oldenburg und angrenzende Teile der erbklassiger Gesellschaft mit neuen konforrenzlosen Einrichtungen die Stellung eines

Nutzenbeamten

unter günstigen Bedingungen zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Offerten, die auf Wunsch diskret behandelt werden, zur Weiterbeförderung einreichen an

General-Agent R. Starofka, Hannover, Stadtfstraße Nr. 41.

Bereitschaftlich für Politik und Kunst. Dr. A. Sch. für den letzten Teil. B. von Kuntz. für den Literaturteil; B. Rademacher, Relationsdruck und Verlag R. Schatz, Oldenburg.



Am Faschings-Montag, den 23. Febr. 1903: Größte Gala-Masquerade der Residenz vom Verein „Frohsinn“ im „Hotel zum Lindenhof.“ Grossartige Aufführungen. Siehe Plakate.

1 ordentl. Mädchen oder Aushilfe wird sofort gesucht. Seilgasse 5.

Gesucht für mein Wäsche- u. Ausstattersgeschäft per 1. Mai e. Verkäuferin, 1 geign. Kraft a. Vorsteherin für meine Nähstube, Nege, geb. Weismann, in und außer dem Hause, 2 Lehrlinge für meine Nähstube, 1 Hausknecht, ev. pr. sofort. Theodor Freese, Achternstr. 2.

Gef. 2. 1. Mai für guten bürgerlichen Haushalt e. jung. Mädchen gegen Salär und fr. Anschluß zur Stütze der Hausfrau. Offerten unter E. 101 postlag. Oldenburg i. Gr.

Gesucht. Ein kl. ordentl. Mädchen für die häusl. Arbeit. in kl. Haush. Bremen. Mühlenstraße 81.

Ich suche zum 1. Mai d. J. einen durchaus zuverlässigen Knecht. Dieblich Bürger, Mühlenstraße Nr. 25.

Gef. 2. 1. Mai e. tücht. jg. Mädchen gegen gut. Lohn. Georgstr. 16.

Gesucht 2. 1. Mai e. j. Mädchen, w. sich allen vorz. Arb. mit unterz. will b. Fam. Anschl. sucht u. schlicht. Näheres Kanalstraße 13.

Ein junger Kaufmann, welcher im Kontor beschäftigt ist, sucht 2. 1. April d. J. passende Stelle. Offerten u. E. 161 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junger. Gesucht auf Mai ein Mädchen und ein kleiner Knecht. C. Silber.

Ein junges Mädchen wünscht Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienananschluß erwünscht. Offerten an E. B., Leer, Königstraße Nr. 36.

Suche zu Mai ein ordentliches Mädchen, welches gut bürgerlich lachen kann, nach Varmen für feines Privathaus. Jakobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor.

Gesucht auf Mai ein Knecht von 17-18 Jahr. zu landwirtsch. Arbeit. H. Volkmann, Bürgerstraße d. Oldenb. Suche für meine 17jähr. Tochter in einem feinen Hause Stellung zur Erlernung des Haush. bei Familien-Anschluß ohne geg. Verg., mochte ein Dienstmädchen vorhanden ist. Frau G. Oltmanns, Friedeburg (Dith.).

Schneidergesellen erhalten dauernde ange. Stelle bei G. Albers, Cöckfeld.

Großhändler. Auf Mai ein junges Mädchen, das alle vorerwähnten Arbeiten verrichten muß, gegen Salär. Angenehme Stellung. Frau Lehrer Thymers.

Gesucht ein Malerlehrling. J. Schrimper, Rathenaustr. 22.

Gesucht zu Mai zwei kräftige, erf. Mädchen. Frau Wm. Wehrkamp, Kurndstr. 28.

Bewalt. d. Bewahr- u. Pflegeanstalt Kloster Blankenburg bei Oldenburg.

Zum 1. Mai d. J. ist die Stelle einer Oberwärterin für die hiesige Anstalt zu besetzen. Dieselbe gewährt neben reiner Wohnung und Verpflegung ein Anfangsgehalt von jährlich 500 Mark, demnach bei guter Führung und nach vollendetem dreijähriger Probezeit steigend um jährlich 50 Mk. bis auf die Summe von 800 Mk. Bewerberinnen wollen Gesuche nebst Zeugnissen unter Angabe des Alters, der bisherigen Lebensstellung usw. dem Unterzeichneten baldigst zugehen lassen. 1903, Febr. 15. G. zur Bohne, Inspektor.

Gesucht. Zum 1. April eine evangelische perfekte Köchin und ein gewandtes Hausmädchen. Näheres Herbartstr. 10.

Vormittags 8-11 Uhr, nachmittags 5-10 Uhr abends.

Wiefelriede. Per sofort e. Geselle auf dauernde Arbeit. J. H. Müller, Schneidermstr.

Gesucht zu Ostern oder 1. Mai ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen als Beihelfer. Westertiede. F. L. Wallrichs, Kolonial- u. Kurzwarenhandlung.

Gesuchen b. Hahn. Gesucht zum 1. Mai ein Knecht zum Milchfahren gegen hohen Lohn. Hinn. Spille.

Gesucht per sofort oder 1. März ein sauberes tücht. Mädchen für alle häuslichen Arbeiten gegen hohen Lohn. Näheres bei H. Schildt, Nachf. Lebe, Hafenstr. 3.

Oldenburg. Gesucht noch zu Mai ein Lehrling. D. Wichmann, Maurermeister.

Gesucht p. 1. April ein junger Hausknecht von 16-18 Jahren. Brate. Bahnhofs-Hotel.

Zu Mai findet ein nicht ganz und erfahrene junges Mädchen Stellung. Ich will schlicht in einem kleinen Haushalt (keine Kinder) auf dem Lande. Angenehme Stellung und voller Familienananschluß wird zugesichert. Offerten unter E. 163 an die Exped. d. Bl.

Für meine Bäckerei u. Konditorei suche ich zu Ostern einen Lehrling. W. Haase, Langestr. 46.

Gesucht per 1. April od. Mai d. J. für mein Kolonial- und Manufakturwaren-Geschäft ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen als Lehrling. Elisabeth Fehn, S. Holzschläger.

Gedwacht. Gesucht auf sofort ein Geselle auf dauernde Arbeit und guten Lohn. G. Stoffers, Schneidermeister.

Gef. 2. Ostern o. Mai e. kl. Knecht Mottenstr. 8. J. Busch.

Elisabeth Fehn. Gesucht ein junger Bäckergefelle, der selbstständig arbeiten kann. S. Holzschläger.

Suche für meine Tochter nach Silbeshelm auf April od. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Naefede. Frau Dutten.

Gesucht für meine Civil- und Uniform-Schneiderei ein Lehrling. G. Seifen, Donnerichswegstr. 69.

Gabe offene Stellen für Buchhalter, Kontoristen, Verkäufer, Reisende, Korrespondenten, Lageristen, Filialleiter, Vertäufelnde, Modistin, Garniererin, Kontoristin, Lageristin, Buchhalterin, Lehrlinge für i. kaufm. Geschäft.

1. kaufm. Stell.-Bureau 10, Kl. Kirchenstr. 10.

Suche 2. 1. Mai e. zuverl. Mädchen. Frau E. Bohse, Bahnhofsstr. 5.

Gesucht zum 1. Mai eine gut empfindl. Köchin, die etw. Hausarbeit übernimmt. Frau Eduard Koppmann, Bremen, Georgstr. 25.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen (nicht Köchin) für Küche- und Hausarbeit. Frieda Müller, Bremen, Besseltstr. 12.

Dienstmädchen für den ganzen Tag, welches vorläufig zu Hause schläft, sofort gesucht gegen hohen Lohn. Steinweg 24 L.

Gesucht ein zuverlässiges tüchtiges Mädchen für Küche und Haus; hoher Lohn. Frau Auguste Oltmanns, Bremerstraße 2.

Gesucht zum 1. Mai ein feines Mädchen für Küche und Haus, welches mit der Wäsche Bescheid weiß. Offerten unter A. 133 befördert die Annonce-Exped. von F. Witter.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, ordentliches Mädchen für Küche und Haus. Nachfragen Kurndstraße 25 a.

Oldenburg. Gef. e. Schuhmachergeselle. Wiltz, Meier, am Damm 25.

Zum 1. Mai ein gut empfindl. Mädchen, das mit der Wäsche Bescheid weiß. Frau Dr. Brunsmann, Gottorfstr. 1.

Gef. noch e. zweite Arbeiterin u. ein j. Mädchen, z. gründl. Gl. d. Buchbinder. G. C. F. Lummers, Stauffstr. 6.

2. Beilage

in № 39 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 16. Februar 1903

Kurpfuscher-Prozeß.

Berlin, 14. Februar.

In der heutigen Verhandlung des Kurpfuscher-Prozesses Nardenkötter wurden die Klaidoyers beendet. Rechtsanwalt Dr. Davidsohn als Verteidiger meint, die Kurpfuscherei sei in Deutschland gesetzlich erlaubt, und so lange die Erlaubnis bestünde, werde kein Kurpfuscherprozeß zur Eindämmung des Kurpfuschertums beitragen. Wenn man auf die Broschüre Nardenkötters hinweise, so müsse man doch bedenken, daß solche Klagen immer in einem so bombastischen, schwalligen Tone abgefaßt zu werden pflegen, welchen das Volk nicht und der Kurpfuscher braucht. Bei der weiteren Erörterung der Tätigkeit Nardenkötters gibt der Verteidiger unumwunden zu, daß manche Dinge, wie die Benutzung der Babowanne als Laboratorium, frivol und leichtfertig gewesen seien, meint aber, daß es sich dabei schließlich nur um Unsauberkeit bzw. Unordnung handle, wie sie in anderen Betrieben auch vorkomme. (?) Der Unfall habe auf den Gerichtsstand einen Katalog eines Apothekers gewirkt, in welchem ganz andere Preise für die wunderlichsten Geheimmittel gefordert werden. Der Präsident bemerkt hierzu, daß es sich um einen nicht für die Allgemeinheit bestimmten Geheim-Katalog handle, und daß nach einer Mitteilung des Staatsanwalts das Verfahren gegen den Apotheker heute bereits eingeleitet worden sei. Der Verteidiger hebt demgegenüber hervor, daß auch Nardenkötters Preisnotierungen nicht für die Allgemeinheit bestimmt waren, und führt dann in eingehender juristischer Erörterung aus, daß bei den Handlungen Nardenkötters die Kriterien des Betrugsparagraphe nicht vorliegen. Es sei zu bestreiten, daß ein Kausalzusammenhang zwischen der Handlungsweise Nardenkötters und einer Vermögensschädigung dritter Personen zu konstruieren sei, eine Vermögensschädigung liege auch nicht vor. Nach alledem ersucht der Verteidiger um die Freisprechung Nardenkötters von der Anklage des Betruges, event. aber um eine geringere Strafe. Was Dr. Kronheim betrafte, so könne dieser unmöglich für das verantwortlich gemacht werden, was bei Nardenkötter geschah, er habe sich einer Beihilfe zum Betrug nicht schuldig gemacht. Wenn der Gerichtshof ihn aber verurteile, so solle er ihm wenigstens die bürgerliche Ehre lassen.

Für den Angeklagten Alseper ergreift Dr. Leo Kronheim das Wort. Er dankt dem Staatsanwalt dafür, daß er selbst die Anklage wegen Beihilfe zum Betrug haben lassen. Er bitte aber dringend, auch eine Beihilfe zum unlauteren Wettbewerb nicht als vorliegend anzunehmen. Der Angekl. Alseper habe, wie der Verteidiger auf das Eingebendste darzulegen sucht, keine Veranlassung gehabt, gegen seinen Schwager Nardenkötter den geringsten Argwohn zu hegen.

In seiner Entgegnung betont Erster Staatsanwalt Dr. Kell nochmals, daß Dr. Kronheim keine Mißdeutung verdiene. Hierauf kommt Sachverständiger Dr. Schacht auf einen eingegangenen Brief zurück, in welchem die Firma Nibel sich dagegen vermahnt, daß sie den Apothekern unzulässige Konkurrenz mache. — Sachverständiger Dr. Schürmer: Er habe aus den Kreisen der vornehmen Apotheker gehört, daß diese sich tatsächlich über diese Konkurrenz der Firma Nibel wundern. Er nehme von dem, was er gesagt, nicht ein Wort zurück. — Schließlich erklärt der Angeklagte Dr. Kronheim auf Befragen: Er wisse, daß er sich gegen die ärztliche Schandesehe vergangen habe. Sollte er sonst noch gesagt haben, so sei es im Zwange schwerer peremptorischer Tat geschieden. Der Vorsitzende verkündet, daß das Urteil am nächsten Dienstag gesprochen werden solle.

Aus aller Welt.

Die Schere des Kaisers.

Von einem lebenswürdigen Juge des Kaisers auf dem letzten Hofball erzählt die „Neue politische Korrespondenz“: Einer jungen Dame war, ohne daß sie es bemerkte, beim Tanzen ein Teil der Schleppe abgetrennt worden. Da sog der Kaiser, der dies gesehen hatte, aus der Seitenlinie seiner Atilla — er trug die Uniform seines Leib-Garde-Dufaren-Regiments — eine kleine Schere, wirkte einem Abputzen und ließ durch ihn den Schaden reparieren.

Ein

Benefiz-Konzert für zwei Mörder.

Aus Sydney wird der „Frankf. Ztg.“ unterm 3. Januar geschrieben: In Queensland sind, wie seiner Zeit berichtet wurde, zwei Brüder, namens Keniff, wegen zweier Mordtaten, in Verbindung mit verschiedenen räuberischen Überfällen, zum Tode verurteilt worden, und dieses Urteil hat auch die Bestätigung von Seiten des Appellationsgerichts gefunden. Es soll namentlich an die letzte Instanz, den englischen Geheimen Rat, appelliert werden, was aber, wie sich denken läßt, Geld, und zwar sehr viel Geld erfordert. Man ist nun, um Geld herbeizuschaffen, auf den Gedanken verfallen, ein großes Benefiz-Konzert zu veranstalten. Am vergangenen Montag hat dieses Konzert denn auch richtig in Brisbane stattgefunden. Zum Schluß wurden der Vater, eine Schwester und ein Bruder der Verurteilten in feierlichem Geleite auf das Podium geführt und von dem Auditorium mit lautem Beifall begrüßt. Dies muß um so auffälliger berühren, als nach dem Ergebnis der Gerichtsverhandlungen alle Zweifel an der Schuld der beiden Brüder ausgeschloffen sind.

Vermischtes.

Am 13. Februar trugen an Bord der „Virena“ durch Entzündung einer 15 Zentimeter-Kanone zwei Mann leichte Brandwunden davon. Die preussischen Minister des Innern und der Justiz haben die zur Aufdeckung von Schiffsdiebstählen im Selbstmord-

gebiete betrauten vier Kriminalschutzleute aus Magdeburg für die Dauer dieser Tätigkeit zu besonderen Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt. — Bei einem Neubau in Osnabrück ist das Gerüst zusammengebrochen. 4 Arbeiter wurden dabei verschüttet, von denen einer seinen Tod fand. — Aus Düsseldorf wird gemeldet: In Rensfeld explodierte ein Pulverdeloson. Acht Arbeiter wurden verletzt, einer getötet. — Auf den Schnellzug Hannover-Kassel Frankfurt wurde Donnerstagabend gegen 6 Uhr bei der Haltestelle Werra bei Marburg ein scharfer Schuß abgegeben, welcher ein Compensier zertrümmerte. Die Reisenden blieben zum Glück unverletzt. Die nächste Stadt Preußens ist jetzt Charlottenburg geworden. Das durchschnittliche Einkommen beträgt in Charlottenburg jetzt 4125 Mark. Das Durchschnittseinkommen betrug früher in Frankfurt a. M. 4791 Mark. Es ist dort jetzt auf 4115 Mark gesunken. — Einen fahrenden Selbstmord verübte ein junges Mädchen, die 17-jährige Frieda Schulz in Lendab. Sie kam in der Nacht nicht nach Hause, irrte in der Umgebung Stralsunds umher und warf sich dann um 4 Uhr morgens vor den Wittenberger Personenzug. Einige Stunden darauf wurde auf der Strecke ihr zerstückter Oberkörper, unweit davon ihre beiden tot abgefahrenen Beine aufgefunden. Vor einiger Zeit hatte das Mädchen verlobt, Gift zu nehmen, wurde aber gerettet. — Der Militärposten vor einem Pulvermagazin in Weß wurde ohnmächtig und mit herabhängenden Armen aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß ein zwölfjähriger Knabe den Soldaten durch einen Steinwurf so schwer verletzt hatte. — Der Wörder des deutschen Hauses Dr. Drehschein in Paris wurde von Tothung befallen und einem Fremden zur Beobachtung übergeben. Der Gesundheitszustand des Dr. Drehschein hat sich in der letzten Zeit nicht gebessert. Tothung muß ständig das Bett hüten und krank an akuter Malaria.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von G. Nevel.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

44. Querschnitt unterbrach seine Gefährtin Julie Farkas mit den Worten:

„Ich danke Dir. Siehst Du, ich fragte nur, weil ich mich oft so sehr in die Haut dieses Kesslers hineinbeißte, daß ich oft wirklich Augenblicke habe, wo ich mich für alt, häßlich und krafftlos halte, wie er es gewesen ist. Jetzt aber reden wir von ernsten Dingen. Du schreibst mir, daß es Neues gibt und daß ich einen Nachbar bekomme. Macht Dir dieser Nachbar Angst?“

„Angst gerade nicht. Aber darf man denn jemals sein Mißtrauen einschleichen lassen?“

„Kennst Du ihn?“

„Ich habe mir von ihm sprechen gehört. Gesehen habe ich ihn nicht.“

„Ich aber habe ihn gesehen. Meine Wohnung und die, die er bewohnen soll, waren früher eins. Eine einfache Bretterwand trennte zwei hintere Räume, wie sie in jeder Wohnung sind, und die in die beiden Vorzimmer führen. Heute morgen hörte ich plötzlich Stimmen auf der anderen Seite der Wand. Da dachte ich, ich soll einen neuen Nachbarn bekommen. Ich richtete mich also so ein, daß ich ihm auf der Siegel begeben mußte, sobald er mit der alten Peters heraustrat.“

„Nun — und?“

„Der Kriminalpolizei gehört er nicht, da bin ich sicher — diese Leute haben ein ganz anderes Aussehen. Aber es ist nicht unmöglich, daß er auf Rechnung eines Privatmannes arbeitet.“

„Ah! Du hast also denselben Gedanken wie ich! Ein Freund des Semper, nicht wahr?“

„Wahrscheinlich. Es war ja ganz schlau, das junge Ding da auf die Gasse eines falschen Wänter nach Straßburg geschickt zu haben. So hast Du sie uns wenigstens für kurze Zeit vom Hals geschafft. Aber jedes Ding hat seine Schattenseiten. Nach ihrer Rückkehr hat sie jedenfalls eingesehen, daß Du sie angeführt hast. Daher vermutlich ihr Verdacht.“

„Gegen mich?“

„Gegen Dich allein. Ich habe in der ganzen Geschichte nichts zu tun.“

„Warum mietet sich denn der Spion, wenn er wirklich ein Spion ist, neben Dir ein?“

„Weil in diesem Hause nichts anderes zu vermieten war. Schade. Die Sache ist ganz einfach angelegt. Er hätte ein Dienstmädchen jedenfalls vorgezogen, es war aber keines frei.“

„Mit einemmal unterbrach er sich, dachte einen Moment nach und fragte:

„Will der Mensch allein, als Junggeselle leben?“

„Ich denke, ja.“

„Hat er kein Mädchen zu seiner Bedienung?“

„Ja. Er erwartet eins von zu Hause.“

„Von zu Hause? So, so! Er gibt sich also für einen Provinzialer aus? Jetzt wird mir die Sache schon verständlicher.“

Der Blick, den er mir bei unserer Begegnung auf der Treppe zugeworfen hat, war der eines ganz schlauen Berliner. Und dann: will sich ein Mensch in seinem Alter und von seinem Aussehen, wenn er auf einige Monate nach Berlin kommt, unterhalten, der würde sich nicht einen Dienstmädchen aus seiner Vaterstadt kommen lassen, damit sein Mädchen nach der Rückkehr sofort beiläufig alles ausklausieren kann. Das sind zwar nur Nebenumstände, Fingerzeige, die mir aber wichtig erschienen. Mit einem Wort also: er hat schon ein Mädchen? Schade!“

„Warum?“

„Du hast keine Stellung und hast nötig, Dein Brot zu verdienen. Durch Empfehlung der alten Peters hättest Du leicht bei ihm in den Dienst treten können.“

„Was für eine Idee!“

„Ist doch gut — nicht?“

„Ja, ja, in gewisser Hinsicht schon.“

„Bedenkst Du, was dann eintreten würde? Anstatt von ihm überwacht zu sein, wärest Du bier, die ihn überwacht. Nach einigen Tagen würdest Du schon heraus haben, wie Du mit ihm drauß bist. Du kannst Du ihn schon ergründen und erfordern haben. Ist er ungefährlich, ein gewöhnlicher Spion, läßt Du ihn einfach laufen. Der Dienst bei ihm konzentriert Dir eben nicht mehr. Du fängst Dich aber unser Verdacht, dann hängst Du Dich an ihn, festest und umgarnst ihn. Er gehört dann nicht mehr denen, die ihn hergeschickt haben, sondern er ist Dein Sklave. Die Durchführung ist dann Deine Sache. Du verstehst ja solche Rollen so famos zu spielen, meine kleine Viper Du! Soll ich Dich nur an den Prinzen Tschigorin erinnern, den Du vor Liebe rasend, blödsinnig, rein rabiat gemacht hast?“

„O, der war in seinem Alter auch nicht mehr gefährlich.“

„Würde denn der andere für Dich vielleicht gefährlicher sein?“

„Das nicht. Aber in einer solchen Rolle muß man viel versprechen. Und ein Mann, so jung wie er, will auch einmal zu einem Resultat kommen.“

„Nun, Du läßt es eben nicht so weit kommen. Du machst ihm eben nur Zukunftsbilder vor. Ich habe darin zu Dir vollständiges Vertrauen.“

„Wir sprechen, als wäre ich schon in meinem Dienst. Es ist nicht wahrscheinlich, daß ich bei ihm eintreten kann. Ich habe Dir's ja schon gesagt: er erwartet seine eigene Wirtschaftlerin.“

„Nun, wenn er sie nimmt, dann brauchen wir uns nicht mehr um ihn zu kümmern. Dann ist das ganze Geschwätz umsonst gewesen. Dann ist er wirklich der Mann aus der Provinz, der er sich ausgibt. Du siehst mich erkannt an? Du verstehst mich nicht?“

„Ja, Du machst mich erstaunt — aber — ich errate jetzt.“

„Endlich. Ich hätte sonst an Deinem gewöhnlichen Scharfsinn und Deiner raschen Auffassungsgabe gezweifelt.“

„Nicht wahr. Du willst also sagen, daß er, wenn er wirklich nur innerhalb in dies Haus gezogen ist, meinen Antrag, in seinen Dienst zu treten, unter allen Umständen eiltig und mit Freuden annehmen würde?“

„Natürlich. Er wird eintreten, Dich so unter seinen Händen zu haben. Dich Schritt für Schritt verfolgen zu können. Wie alle solche Leute hält er sich jedenfalls für sehr tüchtig, er wird sich sagen: „So, jetzt wird mich nichts mehr entgehen. Ich werde in ihrem Herzen bald wie in einem Buche lesen können.“

„Ich wünsche Dir's!“ machte sie mit einer Gassenbewegung.

Doch plötzlich verfinsterten sich ihre Züge.

50. Kapitel.

Schon seit langem gewohnt, sich aus dem Gesichtsausdruck seiner Geliebten Rückschlüsse auf alle Gedanken zu geben, die ihr Hirn durchkreuzten, sagte Paul Querschnitt:

„Ich wette darauf, jetzt packt Dich wieder Deine alte Angst und Furchtsamkeit. Du vertraue Dich mir nur an! Mir ist es lieber, Dich zu hören, als so Deine Angst und Deine Zweifel zu sehen.“

„Weil Du's denn willst“, gestand sie, „so muß ich mir doch öfters sagen, daß wir doch zu unvorsichtig und zu unvorsichtig sind, und daß uns schließlich doch noch ein Unglück aufstehen wird.“

„Was für eine Unvorsichtigkeit begehen wir denn? Worin hat sich denn unsere Situation geändert?“

„Man hat mich in Verdacht. Du siehst es ja selbst ein und fürchtest doch das selbe.“

„Nein. Ich sage nur, daß es nicht unmöglich wäre, und wir sind nur so vorsichtig, mein Viperchen, um voraus unsere Vorsichtsmassregeln zu ergreifen. Und dann: wenn wirklich dieser Verdacht besteht, ist dieser Verdacht von dem Gericht ausgegangen? Nein. Er ist ausgegangen von den Freunden des Angeklagten, das heißt: von den Gegnern, von den Feinden des Gerichts, von denen, die den retten wollen, den das Gericht verfolgt, den es verraten will. — Und was machen die nun? Sie beauftragen irgend einen Agenten ohne jede offizielle Vollmacht — einen Menschen, der mit den Gerichten in absolut keinem Zusammenhang steht, Dich zu überwachen. Es liegt jetzt einfach an Dir, Dich so zu betragen, daß sie Dich für eine Heilige halten. — Ja, Gefahr wäre wohl vorhanden gewesen, wenn wir nicht alles so vorausgesehen hätten, wenn Du diesen Abend wie gewöhnlich zu mir herabgekommen wärest und wir die halbe Nacht durchgeplaudert hätten. Mein neuer Nachbar hätte Dich dann vielleicht beim Kommen oder Gehen irgendwo sehen können, und dann hätten sie sich morgen gleich gesagt: „Diese beiden Feigen, deren Aussehen für den Angeklagten überaus wichtig waren, kennen sich, unterhalten Verbindungen, ja sind sogar eng befreundet. Das Stübchen mit der Frau von Sanden hat freunden. Das Stübchen mit der Frau von Sanden. Diese nähere Beziehungen zum Mörder des Mitleids des Untersuchungsrichters und selbst des Polizeikommissars erwecken haben, geht Abend für Abend hinunter, um mit ihm zu essen, und sich mit ihm zu unterhalten. Das alles ist höchst verdächtig und bedarf einer neuen Untersuchung. Die Staatsanwaltschaft wird kein Fiasko vor den Geschworenen riskieren wollen. Aber heute ist es der Angeklagte, oder vielmehr sein seine Freunde die, die das Fiasko machen werden. Sie werden nichts herausbekommen und nichts wissen, und wenn Du Dich gut zu verstellen weißt, wird Dir Dein Spion nicht nur nicht feindlich sein, sondern er wird sogar Dein Bundesgenosse werden.“

„Hast verstanden? Bist Du nun beruhigt?“

„Jetzt, ja. — Gelingt es Dir denn nicht immer, mich zu überzeugen?“

„Wie lange dürfen wir uns jetzt nicht sehen?“

„Ein paar Tage, bis zum Prozeß.“

„Und dann?“

„Dann verabschieden wir.“

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinde Edewecht

Am Donnerstag,
den 26. Februar d. J.,
nach Beendigung des am selbigen
Tage stattfindenden Tannen-Verkaufs
sollen die **Edewechter** zur Verteilung
eines Gemeindegeldes von **Edewechter**
nach **Edewechter** (bei Hausmann
Edewechter Tannenbau) an Ort und
Stelle mindesfordern ausbeurteilen
werden.

Edewecht, 1903, Februar 14.
Der Gemeindevorstand.
Nichter.

Tannen-Verkauf.

Edewecht. Für Rechnung der
Gemeinde werde ich am

**Donnerstag,
den 26. Febr. d. J.,**

nachm. 1 Uhr anfangend,
auf dem Besatz bei Hausmann
Edewechter Tannenbau zu Edewechter
(bavend Water):

plm. 500 Tannen

auf dem Stamm,
zu kl. Balken, Sparren, Nisch-
holz u. geeignet.

meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort
und Stelle versammeln. **Lüers.**

Vieh-Verkauf.

Zwischenahn. Am
**Sonntagabend,
den 28. Febr. d. J.,**

nachm. 1 Uhr anfangend,
kommen bei **W. Rabben** Wirtschaft
zu Zwischenahn:

**6 bis 8 junge kräftige
Arbeitspferde,**

10 hochtrag. Kühen,

**10 beste kräftige
Schweine und**

**40-50 Stück alsdann
jedes Wochen alte
Ferkel.**

meistbietend mit gewisser Zahlungs-
frist durch den Unterzeichneten zum
Verkauf. **J. S. Hinrichs.**

Immobilienverkauf.

Oversten. Der Steinbruder
Seine. Popphanten zu Oldenburg
läßt seine zu Oversten auf dem Etaten
belegene

Befitzung.

bestehend aus dem zu 2
Wohnungen eingerich-
teten Wohnhaus u.

0,7760 ha Ländereien,
mit Antritt zum 1. Mai 1903 am

**Dienstag,
den 17. Februar,**

abends 6 Uhr,
in G. Schüttes Wirtschaft zum
dritten und letztenmal zum Verkauf
aussetzen.

In diesem Termine wird der Zu-
schlag erfolgen.

Weitere Aufträge finden nicht statt.
B. Schwaring, Auktionator.

Zu vert.: 3 Fach g. erb. Fenster,
3 eis. Stallfenster u. c. Nisch. Betts-
stelle. Öfen, Schüchhoffstr. 10.

Zu verkaufen ca. 3000 Pfund
gut gewonnenes Senf.

Sieben. Moorhansen, Post Wisting.
Fast neues Tourenrad (erf. 1898).
billig abg. Auguststr. 38.

Billig zu verkaufen oder zu ver-
leihen ein Damen-Waschen-Anzug
und ein Domino.

Östernburg. Harmoniestr. 14.
Garte annertl. Mettwürste, 70 d.
empfehl. A. Hinrichs, Burgstr.

Pumpe zu kaufen gesucht.
Lindenstraße 5.

Altenhonor. Zu verkaufen ein
schönes Vollenfals.

D. Wunderloh.

Bürgerfeld. Zu verkaufen ein
Vollenfals. **S. Vosschen.**

Zu vert. 12 Begehälter und ein
Stall z. Abbruch. Humboldtstr. 5.

Bei vorerwähnten Trauerfällen bringe ich mein

Sarg-Magazin

Tannen-, Eichen- u. Metallsärgen, nebst Tischler-Reichentwagen, sowie
große Auswahl in Leichen-Anzügen in gütiger Erinnerung.

Aug. Meiners Ww., Wilhelmstrasse 1a.

Immobilien-Verpachtung.

Edewecht. Der Hausjohn D.
Neumann zu Edewechter als Vor-
mund über den minderjährigen G.
Martens das, beabsichtigt die seinem
Mündel gehörnde, zu Edewechter be-
legene

Grundhauerstelle,

groß 3 ha 49 ar 86 qm, mit kom-
pletten Gebäuden, mit Antritt zum
1. Mai d. J. öffentlich meistbietend
auf 6 Jahre zu verpachten.

Die Ländereien sind besser Bonität
und liegen unmittelbar beim Kaufe.
13 Scheffelsaat grünen Roggen
können eventuell mit übernommen
werden.

Termin zur Verpachtung ist anbe-
raunt auf

Freitag,

d. 20. Febr. d. J.,

nachm. 3 Uhr,
in Neumanns Gasthaus zu Dänit-
horst.

Buchliebhaber werden eingeladen
mit dem Bemerkten, daß der Zuschlag
voraussichtlich sofort erfolgt.

Weinrenten.

Essentl. Verkauf

Edewecht. Der Hausjohn D.
Neumann zu Edewechter, als
Vormund über den minderjährigen G.
Martens das, beabsichtigt, läßt am

**Dienstag,
den 24. Febr. d. J.,**

nachm. präz. 1 Uhr anfangend,
beim Hause seines Mündels sämtliche
benötigte Vermögensstücke desselben
namentlich:

3 Milchkühe, wovon eine An-
fang März, eine Anfang April
kalbt und eine im Febr. v. J.
belegt ist.

1 kräftige Ziege,

2 kräftige Schweine, Anf.
März ferkelnd.

3 halbfette do.,

9 Körbe mit Bienen,

30 Hühner,

2 Kleiderchränke, 3 Tische, 12
Stühle, 3 kompl. Betten, 1 Spiegel,

2 Hausuhren, 1 Lehnstuhl, 1 Koffer,
1 Butterkarne, 1 langen Tisch, 1
Milchschrank, 1 Regalmatratze,
Keller, Kammern, Kassen, Messer,
Gabeln, Porzellan u. Steingut u.

ferner: 1 Schweinefessel (neu), 150 Ltr.
Inhalt, 1 Quetschmaschine, Bienen-
körbe, 1 Senje, 1 Milchfessel, 3
Borstfarnen, 1 Kofferkarne, 2 Ecken,
1 Badtrog, Finken, Garten, Spaten,
Körbe, 1 Staubmühle, Schweine-
blöde und mehrere sonstige haus-
und ackergeräthliche Sachen; ferner:

13 Sch.-F. grünen Roggen,

7 Eichen,

150 Pfd. Saathaser,

**100 Scheffel Sch.-u. Pflanz-
kartoffeln,**

2000 Pfd. bestes Aushen,

2000 Pfd. Stroß,

Quantität Wurzel n,

Runkelrüben, Dünger,

Torf

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Weinrenten.

Zweckbäse. Billig zu vert. ein
gut erhalt. Fahrrad. **D. Schütte.**

Edewecht. Badermeister **Gräh-
mann** hief, beabsichtigt seine

Schenne,

welche er von Bruns gekauft hat
wieder zu verkaufen.

Die Schenne ist 5 Mtr. breit und
9 Mtr. lang und gut erhalten.

Kaufliebhaber wollen sich mit
Grähmann in Verbindung setzen.

Weinrenten.

Donnerschwee. Billig zu vert. ein
zeitw. Kleiderchrant. Bürgerstr. 30.

Nachschaffen billig zu verkaufen.
Auguststraße 15.



Reform-Heilsystem.

Oscillatorium.

Kombinations-Natur-Heilverfahren.
Sorgfältigste, daher erfolgreichste
Behandlung fast aller Leiden mit:
Oscillation, Reform-Massage, Statische
Elektrizität, Nahrung, Wasser, Licht,
Luft, Kleidung.

Prospekt gegen Retourmarke. **Aerztliche Leitung. Dir. Scheidt.**

Hannover:

Schiffgraben 27. pt., Fern-
sprecher 447,
dessen Sommer-Filialen:
Bad Harzburg,
Pring Albr. str. 104 pt., Sp. 122
Bad Pyrmont,
Brunnenstr. 17 pt., Sp. 32.

Unterricht im Zeichnen u.
Malen n. d.
Natur. Entwerfen kunstgewerb-
l. Arbeiten. Näh. Auskunft bereit-
willigst.

Hugo Duphorn, Maler.
Neuenburg (Schloss).

Holz-Verkauf in Wehnen.

Nachf. Der Hausmann Joh.
Witten in Wehnen läßt am

Donnerstag, 19. Februar,

nachm. 1 Uhr anfangend,
in seinem Fuhrenkamp daselbst, nahe
der Chauvee:

**ca. 300 Sauen Fahren und
Weinmuthsfahren,** als Spar-
ren, Nischeln, Baumpfähle,
Schlengenspähe, Bohnenstangen,
Brennholz u.

auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer versammeln sich bei Nächstes
Gauje. **J. Degen, Aukt.**

Vergantung.

Woherselde. Der Landmann
und Schlachter Carl Dierks zu
Woherselde läßt am

**Montag,
d. 23. Febr. 1903,**

nachm. 1 Uhr anfangend,
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen:

5 Milchkühe,

**8 kräft. Schweine, Ende
Februar und Anfang
März ferkelnd,**

10 große u. kl. Schweine,

**1 Butterkarne, 1 Landwagen,
Milchwagen, 1 Kleiderchrant, 1
Küchenchrant mit Glasauszug, 2
gr. u. 1 kl. Tisch, 1 gr. Bettstelle,**

**1 Kinderbettstelle, 1/2 Dg. Kichen-
fische, 1 Kinderwagen, 1 Lampe,
1 Säge, 1 Waschtisch und einige
andere Gegenstände,**

sowie 40 Scheffeln Kartoffeln.
B. Schwarting, Aukt.

Auskünfte

werden gewissenhaft u. diskret befoht.

Calberlas Auskunftei,
(Inh. H. Calberla), Baarenstraße 35a.

Hoh. Zu verkaufen 3 hoch-
tragende Kühen.

D. Schlenzsch.

Haus mit 4 Wohnungen und
schöner Gart., ev. Bau-
platz, im Gellingsenortviertel ist preis-
wert zu verkaufen. Offerten unter
E. 158 an die Exped. d. Bl. erb.

Gabe mehrere junge
und ältere Arbeits-
pferde, zugfest und
fromm, zu verkaufen.

E. Vamberger, Jägerstr. 3.
beim Ziegelhof.

Zementdachziegel-Einrichtungen

gut erhalten, wegen Veränderung
billig zu verkaufen.

H. Hausmann, Prezelle b. Gartow
b. Hannover.

Dampffärberei und chem. Waschanstalt

H. Biel,

Donnerschwee, 16.

Filialen:

Steinweg 3a.
Achterstr. 8: Frau Brandhorst.
Staufstr. 23: Herr Gormeyer.
Kasse: Fräulein Gille.
Berne: Fräulein Niemeyer.

Maschinen-Fabrik

mit eigenen größeren Maschinen
für Oldenburg u. angrenzende Bezirke

**tüchtigen
Vertreter.**

Erfolgreiche Referenzen u. erfolg-
reiche Tätigkeit sind nachzuweisen.
Offerten unter E. 147 an G.

E. Daube & Co., Hannover.

1 1/2 Million. Mk.

sind mit einem Los zu gewinnen.

Jedes Los mindestens ein Ge-
winn. Der kleinste Treffer be-
trägt mehr wie der Einsatz, da-
her kein Risiko. Keine Klassen-
lotterie, keine Serien- od. Raten-
lose. Gesetzl. erlaubt! Kein
Schwindel! Jeder überzeugend
erst und verlange Prospekt.

Zuschriften befördert nach Nr.
605 Stefan Schuster, Berlin
O. 17.

Billig zu verkaufen nach auswärts ein großer Bernhardiner Hund.

Ziegelhofstr. 5.

Anzeige.

Die Unterzeichneten unterfragen hier
mit einem Geben das unbefugte
Schneiden von Korbholz, Besen-
reihen u. aus ihren Büschen ufm.
sowie das unbefugte Betreten der-
selben. — Zuwiderhandeln werden
angeregt. — Eine Belohnung von
10 Mark sichern wir denjenigen u.
welche Täter nachweisen, jedoch
gerichtlich belohnt werden können.

G. Olmanns-Mittel.
G. Weinen-Mittel.
W. Trampe-Sägel.

Bücherfreunde

beziehen unter strengster Diskre-
tion Brochüre u. Meyers Verlan-
das 19. Jahrhundert, Kaffier, Welt-
all u. Menschheit, Naturheilverfahren u.
Platen, Meyers kl. Lexikon u. all.
anderen Werke gegen becomm.
Monatsraten, ohne jed. Preis-
aufschlag bei Francoverbindung.

Off. u. E. 21. 716 an Rudolf Wisse
Leipzig erbeten.

Habe stets 1. Arbeitspferde zu vert.
Herm. Rabben, Meyerhausen.

Wer

wirlich rentierende Land-
stelle oder Gutswirtschaft im
Kreis Bismarck bei
Hamburg unter günstigen
Bedingungen billig kaufen will, der
wende sich an den beidseitigen Verleiher

G. Jessen in Ellerhoop
bei Tornesch.

Schwind sucht

leidenden erteile ich aus Dank für die
mit gemordene Hilfe Auskunft gegen
Retourmarke. **Willy Zeidler,**
Treßden a. Rabenstr. 18.

Zu verm. ein eleganter

Damen-Maschinenanzug

mit sämtlichem Zubehör.

Oversten, Marschweg 3.

Zu verkaufen ein a. d. Ziegelhofstr.
z. e. Restaurant eingerichtet, noch neues
Haus m. verdeckten Regalbahnen
u. schönem Garten. Da sehr große
Keller, auch Pferdehof vorhanden,
ließe sich die Wirtschaft mit einem
gr. Bierverlag vereinen. Auskunft

Östernburg, Charlottenstr. 2.

Frerichs & Sohn.

zum Füttern von jungen Schweinen
und Kälbern.

Frerichs & Sohn.